



Forstliche Veranstaltungen, Events und Führungen

KomSilva-Ergänzungsheft Veranstaltungssteckbriefe und Tipps



Alle Arbeitshilfen und Musterdokumente als Download



Impressum

An diesem Handbuch haben mitgewirkt:

Bearbeitung Eva Tendler (CFH Bayern), Nancy Koller (TUM), Theresa Stute (KWF)
Marie-Sophie Schmidt (KWF), Lea Schmeil (KWF), Eva Kehayova (UNIQUE)



Um den Lesefluss zu erleichtern, wurde im folgenden Text darauf verzichtet, sowohl männliche als auch weibliche Endungen zu verwenden. Wenn von Waldbesitzern, FWZ Mitarbeitern oder Förstern die Rede ist, werden selbstverständlich alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Fotonachweis

Foto Inhaltsverzeichnis links © YakobchukOlena / fotolia.com

Weitere Fotos: Pixabay.de, E. Tendler

Stand Dezember 2019

Diese Publikation entstand im Rahmen des Projektes „Entwicklung und Einsatz von Kommunikations- und Beratungshilfen für den Privat- und Kommunalwald zur Waldbesitzeransprache und zur Intensivierung der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit“. Dies ist ein durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) und mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft finanziertes Projektvorhaben. FKZ: 22000817



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Forstliche Veranstaltungen, Events und Führungen

KomSilva-Veranstaltungssteckbriefe und Tipps



Liebe Leserin, lieber Leser,

Das Handbuch forstliche Veranstaltungen, Events und Führungen steht als Ergänzung zum KomSilva Leitfaden „Waldbesitzeransprache und forstliche Öffentlichkeitsarbeit“.

In diesem Handbuch finden Sie Tipps und Hinweise rund um die Planung Ihrer Veranstaltung. Verschiedene Themen wie Einladung, Veranstaltungspartner, zeitliche Planung und mehr werden kurz dargestellt.

Der zweite Teil des Handbuchs besteht aus Steckbriefen zu unterschiedlichen Veranstaltungsformaten. Die dort vorgestellten Formate wurden bereits in der Praxis getestet und haben sich dort bewährt. Sie sollen Ihnen als Anregung für die Durchführung Ihrer eigenen Veranstaltung dienen. Modifizieren Sie dabei nach Herzenslust und bringen Sie Ihre eigenen Ideen ein.

Dieses Handbuch wird als „lebendiges“ Dokument geführt und steht deshalb nur als Download zur Verfügung. Bis Januar 2020 werden hier laufend weitere Steckbriefe eingebunden, die im Austausch mit Ihnen als Ansprechpartner der Waldbesitzer entstehen. Wir freuen uns deshalb, wenn Sie uns Ihre bereits durchgeführten Formate zuschicken.

Gerne können Sie auch Hinweise, Anregungen, Lob oder Kritik an uns weitergeben.

Ihr KomSilva-Team
info@komsilva.de

Inhalt



1. Veranstaltungen	
 Allgemeines	8
Ansprache von Waldbesitzerzielgruppen	10
Vorteile von Veranstaltungen	11
Veranstaltungen zielgenau geplant	11
2. Einladung, Ankündigung und Pressearbeit	14
Einladen und Ankündigen	16
Begleitende Pressearbeit	20
3. Veranstaltungen planen	22
Partner: Gemeinsam geht es besser!	24
Zeitliche Planung	25
Planung der Ausstattung	27
Genehmigungen & Co.	28
Zuständigkeiten	29
4. Veranstaltungssteckbriefe	30
Waldbesitzerinnen-Tag	32
Wald erben und vererben	34
Mitgliederversammlung	36
„Treffpunkt Waldbesitz“	38
„Regionaler Waldbesitzertag“	40
Wald und Holz für die ganze Familie	45

„Kleiner Wald - viele Möglichkeiten“	46
Aktionstag des Waldbesitzes	48
Waldführungen - ein Potpourri	50
Naturschutz durch Nutzung	51
Allgemeines zu Führungen	52
Presse-Waldbegang	53
Waldbegang „Sammeldurchforstung“	54
Wald gestalten	55
Wald.Holz.Natur	56
UR“Opas“WALD	58
Mein Wald - Was tun?	60
Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende, ganztags	60
Waldfestival für alle Sinne	62
Wald-Klima-Klasse	66
MenschenskinderWALD! Waldführung für Kinder bzw. Kinder von Waldbesitzenden	70
Wald in der Stadt!	74
Live Übertragung einer Schulung	76
Videokonferenz / Videosprechstunde	78
Messen, Regionalausstellungen und Märkte	81
Wald auf dem Wochenmarkt	82
Messestand aus Palettenholz	83

1. Veranstaltungen

Allgemeines

Ansprache von Waldbesitzerzielgruppen	10
Vorteile von Veranstaltungen	11
Veranstaltungen zielgenau geplant	11
Vorüberlegungen.....	11
Verschiedene Veranstaltungsformate.....	12
Erfolgsfaktoren.....	12

Ansprache von Waldbesitzerzielgruppen

Warum zielgruppengenaue Veranstaltungen immer wichtiger werden.

Die Struktur der Waldbesitzenden in wandelt sich. Immer öfter haben die Waldbesitzer*innen keinen Bezug mehr zur klassischen landwirtschaftlich geprägten Forstwirtschaft. Mit zunehmend urbanem Lebensstil und häufig großen Distanzen zwischen Wohnort und Waldbesitz nehmen Wissen und Fähigkeiten in Sachen Waldwirtschaft und Waldpflege ab.

Immer mehr Waldbesitzende sind auf Unterstützung durch professionelle forstliche Partner angewiesen. Gleichzeitig sind in vielen Fällen weder die Ansprechpartner bekannt sind, noch besteht ein Basiswissen, welche Aktivitäten am eigenen Wald sinnvoll, wertstiftend oder grundlegend notwendig sind.

Eine zielgruppenorientierte Waldbesitzeransprache hilft den Waldbesitzern*innen dabei, forstliche Ansprechpartner und Aufgaben kennen zu lernen und unterstützt sie in ihrer Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit. Gleichzeitig ist eine geplante Öffentlichkeitsarbeit wie über Veranstaltungen ein wichtiges Hilfsmittel in Sachen Kundengewinnung, Kundenbindung und Kundendialog.

Waldbesitz ist für einen großen Teil der nichtbäuerlichen Waldbesitzenden nur noch von untergeordneter Bedeutung. Das Einkommen wird über Berufe außerhalb der Land- und Forstwirtschaft gesichert - Familie, Beruf, Hobbies nehmen einen Großteil der zeitlichen und emotionalen Ressourcen der Eigentümer ein. Über zielgruppengerichtete Veranstaltungsangebote kann es gelingen, für den Waldbesitz Aufmerksamkeit zu erzeugen und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Waldbesitz anzustoßen.

Die Durchführung von Veranstaltungen ist eine gute Möglichkeit, eine größere Anzahl von Waldbesitzern und Waldbesitzern zu erreichen, sowie wichtige Themen innerhalb der Waldbesitzerschaft zu platzieren. Während einer Veranstaltung können Sie Kontakt herstellen, über Ihre Angebote und Dienstleistungen informieren sowie fachliche Zusammenhänge veranschaulichen. Sie schaffen Zugang zu forstlichen Themen und bauen Barrieren ab. Der persönliche Kontakt während der Veranstaltung wirkt überzeugender als jedes Druckerzeugnis als jeder Webauftritt. Durch die eigene Persönlichkeit und Frage/Antwort können Sie Glaubwürdigkeit, Professionalität und Sympathie vermitteln.



Zusätzliche Attraktionen erhöhen die Teilnehmerzahlen auf Veranstaltungen

Vorteile von Veranstaltungen

Welche Vorteile Veranstaltungen im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit bieten

Veranstaltungen sollten fester Bestandteil Ihrer Öffentlichkeitsarbeit sein. Mit Veranstaltungen informieren Sie über Ihre forstliche Organisation und machen Informationen erlebbar. Sie können...

- ...Informationen und Botschaften direkt an Ihre Zielgruppen vermitteln.
- ...Informationen mit Erlebnissen und Emotionen verknüpfen und damit Erinnerung und Wiedererkennung fördern.
- ...Aufmerksamkeit und Medienpräsenz erreichen.

- ...Ihr positives Image und Ihre Bekanntheit steigern und damit Vertrauen und Verständnis für forstliche Themen schaffen.
- ...Mitglieder bzw. Kunden werben und an sich binden.
- ...Ihr Können, Ihre Angebote und Dienstleistungen live darstellen.
- ...Die Zusammenarbeit mit Ihren Partnern und Multiplikatoren fördern.

Veranstaltungen zielgenau geplant

Was Sie beachten müssen, um Ihre Veranstaltung zielgenau zu planen

Vorüberlegungen

Je nach Ziel und Zielgruppe eignen sich für Ihre Veranstaltung unterschiedliche Formate. Wenn Sie überlegen, eine Veranstaltung durchzuführen, können Sie folgende Fragen als Hilfestellung nutzen für die Wahl des richtigen Formats:

- Warum wollen Sie eine Veranstaltung durchführen? Gibt es einen besonderen Anlass? (z.B. Jubiläum Ihres Zusammenschlusses, Kalamitäten, politische Brennpunktt Themen, interne Zielsetzungen)?
- Wie breit ist die Zielgruppe, die Sie ansprechen wollen: Wie gezielt können Sie diese adressieren bzw. identifizieren? Oder richten Sie sich an die Öffentlichkeit, um allgemein einen ersten Zugang zu Waldbesitzern zu erschließen?

- Wieviel Zeit, Ressourcen und Personal stehen Ihnen zur Verfügung (siehe unten)?
- Welche Themen stehen im Fokus (z.B. Kalamitäten, Waldumbau, politische Brennpunktt Themen)? Kann das Thema erlebbar gemacht werden, gezeigt werden? Sollte der Schwerpunkt auf Information oder auf Erlebnis liegen?
- Mit welchen Veranstaltungsformaten haben Sie schon Erfahrungen und ggf. vorhandenes Material.
- Welche Räumlichkeiten können Sie nutzen und wie gut sind diese angebunden (Barrierefreiheit)

Wählen Sie auf dieser Grundlage ein passendes Veranstaltungsformat.

Verschiedene Veranstaltungsformate

Unter Veranstaltungen sind verschiedene Formate zusammengefasst. Nachfolgende Aufzählung soll einen Überblick geben, welche Veranstaltungsformate bzw. -elemente Ihnen zur Verfügung stehen:

- Ausstellungen
- Events: Flashmob, Picknick, Aktionen
- Fest- und Jubiläumsveranstaltung
- Führungen und Exkursionen
- Informations- und Vortragsveranstaltungen, (Mitglieder-)Versammlungen
- Auftritt auf Marktplätzen und (Regional-) Messen
- Mitmachaktionen
- Digitale Veranstaltungen: Webinar, Online-Meeting
- Vorführungen
- Workshop, Zukunftsforum, Barcamp und Co

Sie können die einzelnen Formate bzw. Elemente miteinander kombinieren. Das Konzept des in diesem Handbuch vorgestellten Waldbesitzer*innen-Tags enthält beispielsweise ein Vortragsprogramm, Massestände, Vorführungen und eine Führung.

Erfolgsfaktoren Veranstaltung

Durchgeführte Pilotveranstaltungen zeigen, dass es konkrete Erfolgsfaktoren gibt, welche über den Erfolg einer Veranstaltung hinsichtlich Teilnehmerzahlen, Reaktionen während und nach der Veranstaltung verantwortlich sind. Folgende Erfolgsfaktoren können identifiziert werden:

- Persönliches Einladungsanschreiben der Waldbesitzerzielgruppen
- Gutschein für teilnehmende Waldbesitzer (z.B. Gutscheine für weiterführende Beratungsgespräche und Unterlagen)
- Terminierung der Veranstaltung am Wochenende bzw. freitagabends (je nach Zielgruppe)
- Einbindung von Botschaftern
- Einbindung kompetenter und vor Ort bekannter Partner
- Einbindung von (Lokal-)Prominenz mit Bezug zu Wald (Politiker, Personen des öffentlichen Lebens, Schauspieler, Sänger, etc.)
- Organisation von Kinderbetreuung
- Gesprächsforum im Nachgang an das Programm
- Möglichkeit zur Einkehr und zum Austausch der Waldbesitzer untereinander
- Pressearbeit im Vorfeld der Veranstaltung
- Einbindung von repräsentativen Vorzeigebeständen mit positiven Bestandesbildern, über die auch Vorbehalte abgebaut werden können (z.B. „mein Wald ist zu klein“, „ich kann das aber nicht“, ...)
- Durchführung auf leicht verständlichem Niveau
- Ankündigung von Folgeveranstaltungen mit bereits feststehendem Termin



Führung für Waldbesitzerinnen als zielgruppengenaue Veranstaltungen

2. Einladung, Ankündigung und Pressearbeit



Einladen und Ankündigen	16
Persönliches Anschreiben.....	16
Postkarten.....	17
Flyer	17
Websites	18
Newsletter/Mitgliederzeitschrift.....	18
Veranstaltungskalender/Ortsnachrichten.....	18
Plakat/Banner	18
Social Media	19
Begleitende Pressearbeit	20
Pressearbeit vor der Veranstaltung	20
Pressearbeit nach der Veranstaltung	21

Einladen und Ankündigen

Wie können Sie Ihre Zielgruppe am besten erreichen?

Sie bereiten eine zielgruppenorientierte Veranstaltung vor? Sie haben sich als Ziel gesetzt, dass möglichst viele Personen Ihrer Zielgruppen kommen? Die Teilnehmerzahl hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dazu zählt neben der Themenwahl und dem Veranstaltungstermin die optimale Bewerbung und Ankündigung. Sie haben hierfür verschiedene Formate und Möglichkeiten der Einladung und Ankündigung, die Sie je nach Zielgruppe anwenden können.

Die verschiedenen Formate sollten möglichst ein Corporate Design bekommen (z. B. Logos, Farben, Schrift, Bilder). Beachten Sie auch Anforderungen an den Datenschutz, die die Verwendung von Verteilern für andere Zwecke einschränken oder z. B. das Abbestellen eines Newsletters verlangen (siehe Datenschutz-Grundverordnung).

Formate zur Ankündigung und Einladung:

- Persönliches Anschreiben von Mitgliedern / Kunden per Post- und / oder E-Mail-Anschreiben
- Newsletter / Quartalsbrief / Mitgliederzeitung
- Startseite sowie Terminseite des Webauftritts
- Lokale Veranstaltungshinweise und Veranstaltungskalender im Internet und in Zeitungen
- Verteiler und Webauftritte der Veranstaltungspartner, Forstbehörde, des Bauernverbandes, der Landfrauen, Landjugend, örtlicher Vereine und Behörden etc.
- Pressemitteilung / Bericht in Zeitung, Radio und (Lokal-) Fernsehen (evtl. inklusive Gewinnspiel)
- Gemeindeschaukasten, Ortsnachrichten

- Plakat- und Schildankündigung
- Auslage und Verteilen von Flyern an öffentlichen Plätzen und bei anderen Veranstaltungen (Gaststätten, Behörden, Wochenmarkt, Einkaufsmöglichkeiten, Postwurf)
- Mündliche Ankündigung auf anderen Veranstaltungen, „Flüsterpost“ initiieren
- Soziale Netzwerke

Nutzen Sie die bestehenden Netzwerke Ihres Zusammenschlusses und die von Veranstaltungspartnern und anderen Vereinen und Organisationen für die Ankündigung.

■ Persönliches Anschreiben

Über persönliche Anschreiben erreichen Sie zielgenau den gewünschten Personenkreis für Ihre Veranstaltung. Zudem sind persönliche Anschreiben ein Erfolgsfaktor. Über die direkte Anrede der Waldbesitzer*innen identifizieren sich die Waldbesitzenden besser mit dem Veranstaltungsangebot und fühlen sich persönlich angesprochen.

Entwickeln Sie für ihre Veranstaltung ein persönliches Anschreiben. Darin beschreiben Sie ihre Veranstaltung mit deren Inhalten, Hintergründen und deren Ablauf. Binden Sie gezielt ihre Botschaften mit ein und stellen Sie sich als Ansprechpartner kurz vor.

Um genau Ihre ausgewählten Zielgruppe auf dem postalischen Weg zu erreichen, können Sie Waldbesitzerdaten filtern. Bei Ihren Mitgliedern können Sie das selbst durchführen. Wenn Sie neue Mitglieder gewinnen wollen, besteht die Möglichkeit mit den Forstbehörden bzw. der Sozialversicherung (SVLFG)

zusammenarbeiten. Ihre Partner übernehmen dann ggf. das Filtern der Daten und den Versand der Anschreiben. Eine Weitergabe der Adressdaten ist auf Grund geltenden Rechts nicht zulässig.

Nach folgenden Variablen können Sie Waldbesitzerdaten beispielsweise filtern:

- Geschlecht (z.B. auf Grund der Vornamen)
- Alter
- Entfernung des Wohnortes zum Waldort
- Beruf (Landwirtschaft ja oder nein)
- Lage des Waldeigentums
- Größe des Waldeigentums
- Art des Waldbestands (z.B. Gelände, Baumarten)

Sparen Sie Portokosten, indem Sie Ihre Einladung per Infopost versenden, holen Sie sich auch Angebote bei regionalen Dienstleistern ein.

Achten Sie darauf, dass ihr Anschreiben die Logos aller Partner enthält, Informationen zu Datum, Uhrzeiten, Programm, Veranstaltungsort, Parkplatzmöglichkeiten, wetterfeste Kleidung, Kinderbetreuungsangebote, Anmeldedaten und Ansprechpartner. Falls vorhanden, können Sie diese Informationen über einen beigelegten Flyer oder ein eigenes Programmblatt geben.

■ Flyer

Flyer, Folder und Faltblatt können in der Regel synonym verwendet werden. Entwerfen Sie rund um die Veranstaltung einen kurzen Flyer, auf welchem folgende Daten enthalten sind:

Titel der Veranstaltung, Datum, Uhrzeit und zeitlicher Ablauf, Programm, Veranstalter und Partner mit Logos, Zielgruppe der Veranstaltung, Veranstaltungsort und Anfahrt, Website für mehr Informationen, Kontaktdaten für Anmeldung, Erläuternde Bilder, welche auf die Zielgruppe angepasst sind.

Berücksichtigen Sie bei der Gestaltung der Texte und Bilder die Interessen und Sichtweisen der Zielgruppen.

Achten Sie bei der Wahl des Papiers für den Druck darauf, dass Sie idealerweise maximal ein Papier der Stärke 150g/m² wählen, damit sie zusammen mit einer Seite Anschreiben beim postalischen Versand innerhalb der Portovorgaben für normale Briefe bleiben.

Die Flyer legen Sie der Einladung bei, in elektronischer Fassung sollte sie zentral auf den Webseiten der veranstaltenden Partner zu finden sein. Ebenfalls kann der Flyer als PDF per Mail verschickt werden (z.B. zusammen mit Newsletter).

Zudem können Sie die Flyer an folgenden Orten auslegen: Forstbehörde, Geschäftsstelle, Rathaus/Landratsamt, Wartezonen ihrer Zielgruppe (z.B. Friseur, Ärzte, Schulen, Metzger).

■ Postkarten

Als Alternative zum persönlichen Anschreiben in Briefform vereinigt das Anschreiben per Postkarte die Vorteile von Brief und Flyer. Die Postkarte bringt Botschaften in Wort und Bild zum Ausdruck. Gleichzeitig wird durch die Verwendung des positiv assoziierten und ansprechenden Postkartenformates die Hemmschwelle eines offiziellen Amtsschreibens vermieden. Ähnlich einem Plakat in Kleinformat werden Informationen in knapper Form vermittelt, unterstützt durch ein begleitendes Bildmotiv. Text und Bild sollten entsprechend der zielgruppenspezifischen Interessen gestaltet werden.

Websites

Bewerben Sie Ihre Veranstaltung über Ihre Website und die Websites der Partner. Hierfür können Sie entweder einen Veranstaltungsflyer abbilden oder einen eigenen Text mit Hintergründen, weiterführenden Links und Bildern erstellen.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit direkt ein Formular einzurichten, über welches sich interessierte Waldbesitzer für die Veranstaltung anmelden können.

Newsletter / Mitgliederzeitschrift

Wenn Sie über einen Newsletter oder eine Mitgliederzeitschrift verfügen, bewerben Sie hier die Veranstaltung in einem kleinen Text. Motivieren Sie die Waldbesitzer, für die Veranstaltung Werbung zu machen, bzw. noch jemand anders mitzubringen (z.B. „Sagen Sie es weiter: Kennen Sie noch andere Waldbesitzer*innen? Dann bringen Sie diese doch einfach mit.“). Einem elektronischen Newsletter können Sie den Veranstaltungsflyer als PDF beifügen sowie direkt auf eine erläuternde Website mit Anmeldeformular verlinken).

Eine Nachbereitung der Veranstaltung über Ihre Medien kann auch im Nachhinein der Verbreitung der Veranstaltung dienen und noch im Nachgang zu Kontakten mit Waldbesitzern ihrer Zielgruppen führen.

Veranstaltungskalender / Ortsnachrichten / Schaukästen

Nutzen Sie Medien, in welchen Veranstaltungshinweise abgedruckt werden können. Entwerfen Sie hierfür eine stichpunktartige Kurzfassung mit den wichtigsten Rahmeninformationen und einem Kon-

takt für die Anmeldung. Platzieren Sie diese in den Ortsnachrichten, Veranstaltungskalendern der Presse und der lokal relevanten Webseiten. Nutzen Sie auch Schaukästen der Gemeinde oder von Sportvereinen, Kirche, Volkshochschule und Co.

Plakat / Banner

Wenn Sie für eine Veranstaltung mit lokaler Zielgruppe werben wollen, können Plakate oder Banner als unterstützendes Medium gewählt werden. Achten Sie auf eine klare, einfache Gestaltung mit gut leserlichen Schriften (Orientierung Schriftgröße 60pt) – Die wichtigsten Informationen sollten auf den ersten Blick erfasst werden. Plakate beg*innen bei Größe DinA3. Die Bildgestaltung sollte veranschaulichen worum es geht, ohne jedoch die Lesbarkeit des Textes zu beeinträchtigen.

Das Plakat sollte folgende Informationen enthalten: Titel der Veranstaltung, grober Inhalt der Veranstaltung (Stichpunkte), Datum, Uhrzeit von Beginn und Ende, Veranstaltungsort, Veranstalter und Partner (Logos), Website für mehr Informationen, Kontaktdaten für Anmeldung.

Platzieren Sie die Plakate an Orten mit hohem Publikumsverkehr (Geschäfte, öffentliche Einrichtungen, Wochenmärkte, Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs, an zentralen Verkehrswegen – z.B. Ortschild). Im öffentlichen Raum sollten Sie sich eine Genehmigung zur Platzierung einholen. Mit Hilfe zweier Holz- bzw. Hartfaserplatten, etwas Draht und einem Band als Begrenzung kann schnell und einfach ein Plakataufsteller für die Bewerbung der Veranstaltung auf öffentlichen Plätzen gebaut werden.

Social Media

Sollten Sie oder einer Ihrer Partner über eine Präsenz in den sozialen Medien verfügen, so streuen Sie auch hier den Hinweis auf Ihre Veranstaltung. Auf Facebook besteht die Möglichkeit, einen eigenen Auftritt für Ihre Veranstaltungsseite zu schalten. Ansonsten können Sie auch Auftritte und Kanäle von Städten und Gemeinden, Firmen und Vereinen in Ih-

rem Umfeld für den Veranstaltungshinweis nutzen. Sprechen Sie hierzu die jeweiligen Öffentlichkeitsbeauftragten an. Denken Sie an Ihren Twitterkanal, veröffentlichen Sie passende Fotos (z.B. vom Veranstaltungsplakat) auf Instagram und sonstigen sozialen Netzwerken, in denen Sie präsent sind.



facebook-Ankündigung
als Standard bei forstlichen
Großveranstaltungen

Begleitende Pressearbeit

Pressearbeit als wichtige Aufgabe zur Ankündigung Ihrer Veranstaltung

Die Presse ist für Sie ein wichtiger Partner, wenn es um die Bewerbung und Berichterstattung rund um Ihre Veranstaltung geht. Neben der Veranstaltungsbewerbung dient die Präsenz in den Medien dazu, auf Ihre Angebote oder aktuelle Themen aufmerksam machen, Ihren Bekanntheitsgrad und Ihr Image zu fördern sowie als Ansprechpartner Vertrauen und Glaubwürdigkeit aufzubauen.

Vor allem die Medien im regionalen Umfeld sind wichtige Kanäle zu den Zielgruppen Ihrer Veranstaltung.

Zur Presse in Ihrem Umfeld zählen:

- Kostenlose Wochenzeitungen
- Lokale Tageszeitungen
- Ortsnachrichten
- Pokale Zeitschriften
- Fachliche Medien (z.B. Landwirtschaftliches Wochenblatt, Holzzentralblatt)
- Lokale Radio und Fernsehsender



Minister, Politiker
und Prominente
als interessante
Interviewpartner

Pressearbeit vor der Veranstaltung

Im Vorfeld Ihrer Veranstaltung können folgende Elemente der Pressearbeit eingesetzt werden:

Pressemitteilung: Verfassen Sie eine Pressemitteilung mit einem Umfang von ein bis maximal zwei Seiten. Zu Anfang der Pressemitteilung klären Sie die wichtigsten Fragen zu Titel der Veranstaltung, Veranstalter und Partner, Datum, Uhrzeit und Veranstaltungsort sowie Zielgruppe. Weiter unten im Text erklären Sie die den Ablauf der Veranstaltung und Hintergründe, aus Ihrer Sicht wichtige Botschaften platzieren Sie möglichst weit vorne. Der Text muss von hinten kürzbar sein. Ergänzen Sie den Text durch ein aussagekräftiges Foto mitsamt Bildunterschrift und Bildautor, Anmeldeinformationen und Ansprechpartnern für die Veranstaltung sowie Ihren Kontaktdaten für Rückfragen der Redaktion.

Berichte und Reportagen: Berichte und Reportagen werden i.d.R. von den Redaktionen selbst recherchiert, d.h. ein Vertreter der Presse kommt zu Ihnen. Sie können im Vorfeld einer Veranstaltung ein Berichtsthema vorschlagen und einen Journalist beispielsweise zu einem thematisch passenden Waldbegang laden.

Pressefahrt: Eine größere Dimension dieses Vorgehens ist die Pressefahrt. Hier laden Sie mehrere Pressevertreter zu einem Waldbegang oder einer kurzen Exkursion ein und stehen anschließend für Fragen und Interviews bereit. Der Aufwand einer Pressefahrt lohnt sich in der Regel vor allem im Vorfeld größerer Veranstaltungen (z.B. Regionaler Waldbesitzertag).

Interviews: Im Interview dienen Sie als Experte zum Thema Ihrer Veranstaltung. Sie können über Frage / Antwort erklären, weshalb Sie eine Veranstaltung

durchführen, was Ihre Erfahrungen und Meinungen dazu sind. In den Printmedien gibt es die Varianten des direkten oder indirekten Abdrucks eines Interviews. Im indirekten Interview werden Ihre Aussagen zusammengefasst in Worten des Journalisten abgedruckt. In beiden Fällen können Sie um Vorabesichtnahme in die fertige Fassung bitten. Einen stärkeren Eindruck Ihrer Persönlichkeit und Professionalität erreichen Sie über Interviews in Radio und Fernsehen, wobei Sie in letzterem auf (Dienst-?) Kleidung ohne Muster achten sollten. Laden Sie Vertreter der Presse zu der Veranstaltung selbst ein und stehen Sie aktiv als Gesprächs- und Interviewpartner zur Verfügung.

Pressearbeit im Nachgang

Die Berichterstattung im Nachgang der Veranstaltung trägt dazu bei nochmals für das Thema Werbung zu machen und Sie hierzu als kompetenten Ansprechpartner zu platzieren. Ihr Image und Ihre Bekanntheit verbessern sich sowohl bei den Waldbesitzern als auch der allgemeinen Bevölkerung und Partnern aus der Branche.

Sorgen Sie deshalb im Nachgang der Veranstaltung selbst für eine Berichterstattung, indem Sie nochmals zeitnah eine Pressemitteilung verschicken. Bedanken Sie sich im Nachgang an eine Veröffentlichung bei den Vertretern der Presse, dies stärkt Sie als Ansprechpartner der Presse.

Fotografieren Sie auf der Veranstaltung, damit Sie Material für die Presse aber auch ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit gew*innen. Wenn Sie über entsprechende Talente oder Kontakte verfügen, können Sie für Ihre Website sowie die Nachbereitung in den Sozialen Medien einen kurzen Film als Eindruck über die Veranstaltung drehen.

3. Veranstaltungen planen



Partner: Gemeinsam geht es besser!	24
Zeitliche Planung	25
Planung der Ausstattung	27
Genehmigungen und Co	28
Zuständigkeiten	29

Partner: Gemeinsam geht es besser!

Warum Sie besser gemeinsam, statt als Alleinstreiter auftreten.

Ihre Veranstaltung erzielt mehr Aufmerksamkeit, Vertrauens- und Glaubwürdigkeit wenn Sie verschiedene Partner miteinbeziehen. Gleichzeitig wird ihr Programm abwechslungsreicher, gewinnt an Professionalität durch die Fachkenntnisse Ihrer Partner und erweitert den Kreis der erreichbaren Waldbesitzer durch die Kontakte und Bekanntheitsgrade der Partner.

Abgesehen von einem höheren Koordinationsaufwand sparen Sie sich Arbeit in der inhaltlichen Gestaltung des Programms. Sie erhalten Unterstützung durch die Ressourcen der Partner (z.B. Gerätschaften, Ausstellungsgegenstände, Multimedia, Räumlichkeiten, Informationsmaterial, etc.).

In der Folge finden Sie eine Auswahl an Partnern, die für Veranstaltungen zusammenarbeiten können, je nach geplanter Größe und Zielgruppe der Veranstaltung:

- Örtliche Forstbehörde
- Örtliche forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sowie forstwirtschaftliche Vereinigung
- Bauernverband, Landfrauen und Kreisbäuer*innen
- Waldbesitzerverband sowie Waldkönigin/Waldprinzessin
- SVLFG, Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
- Walderlebniszentrum sowie Partner aus dem Bereich Waldpädagogik
- Gemeinde / Stadt (Gemeinwald als Vorzeigebestände)

- Staatliche und Kommunale Forstbetriebe
- Ausstatter von Schutzkleidung und forstlicher Ausrüstung
- Professionelle Forstdienstleister, forstwirtschaftliche Unternehmer und Rundholzhändler
- Forstbaumschulen
- Lokale Sägewerke, Holz- und Papierindustrie
- Naturschutzverbände, Wandervereine, Imker, etc.
- Örtliche Notare (für Themenbereich Besitzwechsel)
- Volkshochschule (Bewerbung über das Programm der VHS)
- Und viele mehr

Eine besondere Bedeutung in der Bewerbung Ihrer Veranstaltung bzw. des gesamten Themas Ihrer Veranstaltung kommt lokalen Botschaftern zu: Gew*innen Sie einen Vertreter Ihrer jeweiligen Zielgruppe. Dieser steht in Wort und Bild für die Sache und dient als Sympathieträger und Identifikationsperson. Der Botschafter bzw. die Botschafterin kann bereits im Vorfeld für Interviews mit der Presse zur Verfügung stehen. Für die Bewerbung der Veranstaltung kann sein Bild auf dem Flyer, Poster, Website und ggf. einer Postkarteneinladung abgedruckt werden. Auf der Veranstaltung selbst ist es sinnvoll, wenn der Botschafter im Programm beteiligt wird, beispielsweise im Rahmen eines kurzen Referates über die persönlichen Erfahrungen. Idealerweise finden Sie einen Botschafter, der bereits über gewisse lokale Bekanntheitsgrade sowie eine positive Ausstrahlung und ein gutes Image verfügt.

Zeitliche Planung

In welchen zeitlichen Dimensionen Sie planen sollten

Planen Sie Ihre Veranstaltung mit einem Vorlauf von drei bis vier Monaten. Kurzfristigere Veranstaltungsplanungen sind natürlich ebenfalls möglich, prinzipiell haben Sie mit mehr Vorlauf jedoch bessere Chancen, Räumlichkeiten, Vortragspartner, günstige Verpflegung, die Beteiligung mehrerer Akteure, etc. zu realisieren

Folgender Zeitplan kann für eine Veranstaltung vorgesehen werden, beachten Sie, dass bei größeren Veranstaltungen (z.B. regionaler Waldbesitzertag) noch längere Zeiträume eingeplant werden müssen:

Vier bis fünf Monate vor der Veranstaltung:

- Wahl des Themas und der Zielgruppen
- Ansprache und erste Abstimmung mit möglichen Partnern
- Entwurf eines ersten Programmes
- Suche und Anfrage Referenten, Schirmherren und Grußwortredner
- Wahl der Örtlichkeiten: Veranstaltungsraum, Waldbestände für Führung und Vorführungen
- Überprüfung der Möglichkeiten eines zielgruppenscharfen postalischen Anschreibens (ggf. Filtern von Adressdaten)
- Suche nach regionalen Botschaftern, eventuell Planung eines professionellen Fotoshootings
- Pressearbeit (Recherche von Redaktionsschlüssen und Ansprechpartnern)

Drei bis vier Monate vor der Veranstaltung

- Programm organisieren und festlegen
- Zuständigkeiten festlegen (z.B. Aufbau, Organisation, Standdienste, Betreuung von Führungen)
- Einholen von Genehmigungen, Einreichen von Anträgen, Information von Feuerwehr, Notarzt, etc.
- Vorbereitung von Pressematerial, Deadline für Gemeinde- und Amtsblatt, Anzeigenblätter, Tageszeitungen und Veröffentlichung in FWZ Medien
- Entwurf von Flyer, Plakat und / oder Postkarten (Dienstleister) sowie Kontakt zur Druckerei, Nachfrage Fristen, Druckvorlage, etc.
- Organisation eines Shuttleservices, wenn Exkursionsorte nicht fußläufig erreichbar sind
- Planung und Bestellung von Give Aways für die Waldbesitzer
- Planung von Unterständen bzw. Ausweichen für schlechtes Wetter (z.B. Zelte, Pavillons)

Ca. zwei Monate vorher

- Entwurf des Anschreibens (mit Logos der Partner), Bereitstellung der Adressdaten
- Erste Ankündigung auf den Websites und in Newslettern
- Platzierung des Veranstaltungshinweises in Veranstaltungskalendern

Ca. vier Wochen vorher

- Druck, Kuvertierung, Versand der Anschreiben (Einladungen sollten spätestens drei Wochen vor Veranstaltung bei den Waldbesitzern eintreffen, beachten Sie Druckdauer der Druckerei)
- Belieferung der örtlichen Mitteilungsblätter mit Texten, bzw. Veranstaltungsankündigungen (Achtung Redaktionsschluss...)
- Berichterstattung in der Presse (Bericht / Interview)
- Druck und Aushang der Plakate
- Druck und Verteilen der Flyer
- Einladung der örtlichen Politik (Schirmherren, Grußwortredner bereits früher!)
- Soziale Medien erste Veranstaltungsinformation (Count down Start)
- Überprüfung, ob ausreichend Visitenkarten, Flyer und Informationsmaterialien vorhanden sind
- Verteilen einer Telefonliste an alle Beteiligten

Zwei bis eine Wochen vorher

- Verfassen und Versand von Pressemitteilungen, zusätzlich Veröffentlichung über Website
- Einladung der Pressevertreter zur Veranstaltung
- Soziale Medien zweite Veranstaltungsinformation
- Organisation von Dankeschön Präsenten
- Überprüfung der Funktionsfähigkeit von Geräten sowie Ersatzgeräten
- Ausdruck von Listen
- Vorbereitung von Wegweisern, Veranstaltungsregeln, etc. (Einlaminieren falls Regen)

Ein bis zwei Tage vorher

- Vorbereiten der Räumlichkeiten: Bestuhlung, Technik, Verpflegung, Dekoration, Informationsmaterial, Poster etc.
- Telefonischer Kontakt zu Referenten, Partnern, Shuttleservice, Veranstaltungsort, Fragenklären
- Soziale Medien dritte Veranstaltungsinformation



Planung der Ausstattung

Was Sie auf Ihrer Veranstaltung bereithalten sollten

Folgende Liste soll Ihnen Anregungen geben, welche Materialien und Unterlagen Sie auf einer Veranstaltung i.d.R. benötigen werden:

- Vorträge auf USB Stick und Festplatte
- Laptop und Ersatzlaptop
- Verlängerungskabel
- Beamer sowie Ersatzbeamer
- Ausfahrbare Leinwand
- Mikrophon und Lautsprecher
- Ggf. Bildschirm für Vorführung von Filmen
- Adressliste in der sich die Teilnehmer der Veranstaltung eintragen können sowie notieren können, ob sie weitere Informationen und Kontaktaufnahme von Ihrer Seite wünschen.
- Notizseite für die Dokumentation von Gesprächen, Fragen und Wünschen der Waldbesitzer
- Namensschilder für alle Partner von Ort und Referenten
- Ggf. Ausdruck des Programms, der Vorträge bzw. Erstellen einer Veranstaltungsmappe
- Vorzeigematerial für Exkursionen
- Visitenkarten für Weitergabe Ihrer Kontaktdaten an die Waldbesitzer
- Flyer Ihrer Organisation
- Roll Up bzw. Plakate über Ihre Organisation
- Mitgliedsanträge sowie Musterverträge für Waldpflegeverträge
- Liste zur Vereinbarung von Terminen, idealer Weise mit Terminnotiz für Waldbesitzer
- Ausreichend Stifte
- Klebeband und Schnüre
- Blanko Papier
- Scheren / Cutter
- Fotoapparat (Blitz) mit geladener Ersatzbatterie / -Akku
- Presseinformation über die Veranstaltung und die beteiligten Organisationen
- Verpflegung und Getränke
- Stehtische
- Getränke für Referenten
- Dekoration (z.B. Junge Birken, kleine Nadelbäume, etc.)
- Dankeschön Präsenten für Referenten
- Give Aways für Waldbesitzer
- Informationsmaterial FWZ, forstliche Themen, Partnerorganisationen, etc.
- Erste Hilfe Ausstattung

Genehmigungen & Co.

Woran Sie denken müssen, damit Sie auf der sicheren Seite sind

Gerade die Durchführung größerer Veranstaltungen erfordert Genehmigungen, Versicherungen und ggf. die Beachtung verschiedener Lizenzen. Schaffen Sie Rechtssicherheit für Ihren forstwirtschaftlichen Zusammenschluss. Die Genehmigungsverfahren sind regional / kommunal verschieden. Setzen Sie sich daher rechtzeitig (mindestens 6 Wochen) vor der Veranstaltung mit der / den Kommune(n) Ihres Veranstaltungsortes in Verbindung und fragen Sie nach, welche Genehmigungen Sie einholen müssen bzw. welche schriftlichen Auskünfte zu erteilen sind:

- Genehmigung durch Ordnungsamt bei öffentlichen Vergnügungen, bei Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen sowie bei absehbarer Störung der Nachtruhe.
- Gesundheitszeugnisse der Ausschankenden / Ausgebenden und gewerberechtlichen Genehmigung bei Verkauf / Ausschank von Getränken und Speisen.
- Sicherheit, Brandschutz und Rettungswege sind mit den zuständigen Behörden und Einsatzorganisationen abzuklären. Eine Risikobeurteilung zu diversen Sicherheitsfragen ist u. U. sinnvoll, vor allem beim Einsatz größerer Maschinen oder Gerätschaften etc. Anzeigepflicht bei der für den Sanitätsdienst / Rettungsdienst zuständigen Behörde (Ordnungsamt, Berufsfeuerwehr).

Veröffentlichen Sie eine Veranstaltungsordnung, die an der Kasse aufgehängt wird oder z. B. auf der Einladungskarte steht (z. B. Helmpflicht, Zeiten und Regeln für Aussteller).

Für Veranstaltungen und Events können verschiedene Versicherungen abgeschlossen werden, die vor

allem bei größeren Veranstaltungen empfehlenswert sind. Vergleichen Sie hierzu mehrere Angebote im Blick auf Leistungen und Kosten:

Personal und die Zeit, die Ihre Mitarbeiter für eine Veranstaltung investieren sollen. Klären Sie im Team die Zuständigkeiten, ob zusätzliche Hilfskräfte nötig sein werden, wer die Organisation übernimmt und welche Veranstaltungspartner Sie ins Boot holen können (siehe Checkliste für Veranstaltungsprofil).

Veranstaltungshaftpflichtversicherung

Versicherung von Sach- und Personenschäden, die im Rahmen der Veranstaltung auftreten; prüfen Sie, ob die Leistungen ggf. schon durch Ihre Haftpflichtversicherung abgedeckt sind.

Veranstaltungstechnikversicherung

Versicherung von Schäden und Abhandenkommen von Zelten, Bühnen, Licht, Tonanlagen, Sanitäranlagen, etc.

Veranstaltungsrechtsschutzversicherung

Versicherung zur Klärung von Rechtsfragen und -streitigkeiten in der Vorbereitung, Durchführung und dem Abschluss von Veranstaltungen, insbesondere bei Märkten, Großveranstaltungen (z. B. Regionale Waldbesitzertage), Ausstellungen, etc.

Lizenzen gilt es vor allem rund um Musik, Bild- und Videomaterial zu beachten. Für Veranstaltungen mit musikalischer Begleitung (mit Eintritt) muss die Veranstaltung bei der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) angemeldet werden. GEMA Gebühren können vermieden werden, indem man lizenzfreie Musik einsetzt.

Zuständigkeiten

Wer macht was?

Steht das Profil Ihrer Veranstaltung, klären Sie, was im Einzelnen zu tun ist. Wer verantwortet welchen Arbeitsschritt und führt ihn durch? Wer trifft welche Entscheidungen und wer trägt das Haftungsrisiko?

Erstellen Sie für die Vorbereitung einen Ablaufplan, bis wann die Aufgaben und Arbeitsschritte zu erledigen sind. Der Hauptorganisator koordiniert den Ablauf bzw. Zeitplan, überprüft den Fortschritt der Arbeitsschritte und behält den Gesamtüberblick. Zwischen allen Beteiligten muss ein kontinuierlicher Austausch stattfinden, um böse Überraschungen und Unstimmigkeiten zu vermeiden.

Um den Überblick bei der Durchführung der Veranstaltung zu behalten, hilft Ihnen ein Drehbuch. Hal-

ten Sie in einer Tabelle wichtige Informationen für die einzelnen Programmpunkte fest:

- Wann? (Zeiträume)
- Was? (Thema, Art des Programmpunktes)
- Wer? (Verantwortung, Referenten, Personal für Betreuung)
- Wo? (Raum, Bühne, Außenbereich)
- Wie? (Methode, Materialbedarf)
- Ggf. To-Do (kurzfristige Vorbereitungen, Materialbeschaffungen etc.)



*Klären von Zuständigkeiten:
Wer übernimmt die Führung?
Wer hält Vorträge? etc.*

4. Veranstaltungssteckbriefe



Waldbesitzerinnen-Tag	32
Wald erben und vererben.....	34
Mitgliederversammlung	36
„Treffpunkt Waldbesitz“	38
„Regionaler Waldbesitzertag“	40
Wald und Holz für die ganze Familie	45
„Kleiner Wald - viele Möglichkeiten“	46
Aktionstag des Waldbesitzes	48
Waldführungen - ein Potpourri	50
Naturschutz durch Nutzung	51
Allgemeines zu Führungen	52
Presse-Waldbegang	53
Waldbegang „Sammeldurchforstung“	54
Wald gestalten	55
Wald.Holz.Natur.....	56
UR“Opas“WALD	58
Mein Wald - Was tun?	60
Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende, ganztags.....	60
Waldfestival für alle Sinne.....	62
Wald-Klima-Klasse	66
MenschenskinderWALD!	
Waldführung für Kinder bzw. Kinder von Waldbesitzenden	70
Wald in der Stadt!	74
Live Übertragung einer Schulung	76
Videokonferenz / Videosprechstunde	78
Messen, Regionalausstellungen und Märkte	81
Wald auf dem Wochenmarkt	82
Messestand aus Palettenholz	83

Waldbesitzerinnen-Tag

Einen halber bis ganzer Veranstaltungstag für Waldbesitzerinnen

Veranstaltungsdauer: Jeweils ganztägig mit Möglichkeit, einer halbtägigen Teilnahme

Veranstaltungszeitpunkt: Samstag

Veranstaltungsort: Saal für 30 - 50 Personen, Wald

Zielgruppe: Waldbesitzerinnen

Zielgruppenbeschreibung: Immer mehr Waldbesitze gehören Frauen. Oft fehlen genaue Daten, Auswertungen des Allgemeinen Liegenschaftsbuches in Bayern etwa zeigen, dass es hier 41% Waldbesitzerinnen gibt, die an 38,5% der Privatwaldfläche als Allein- und Gemeinschaftseigentümerinnen beteiligt sind.

Zielgruppenspezifische Merkmale:

- Im statistischen Durchschnitt etwas älter als Waldbesitzer.
- Seltener Mitglieder in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen.
- Seltener Teilnahme bei forstlicher Beratung durch Forstbehörden.
- Geschützter Rahmen als Einstieg in Forstbereich als motivierend empfunden.
- Immaterielle Faktoren stärker als bei den Männern im Vordergrund: Erlebnis von Natur, Aspekte der Erholung und des Ausgleichs, Familientradition sowie Wald als Teil der Heimat

- Waldbesitz oft mit hohem emotionalen Wert.
- Vergleichbar geringeres Interesse an Themen wie Holzernte, Technik und Waldarbeit.
- Frauen oft abgeschreckt von männlich dominierter Forstbranche.
- Nach Möglichkeit sollte eine Veranstaltung für Waldbesitzerinnen eine Försterin beteiligt werden. Sollte keine weibliche Kollegin verfügbar sein, hilft schon eine kurze Erklärung während der Begrüßung.

Veranstaltungsziel: Information der Waldbesitzerinnen über die Leistungen Ihrer Organisation sowie über Aspekte der Waldbewirtschaftung; Kennenlernen der forstlichen Ansprechpartner; Heranführen in die Forstbranche; Vernetzung der Waldbesitzerinnen; allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (aktiver FWZ).

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben; Information in der Presse; Ankündigung in Ortsnachrichten, über die Mitgliederinformation, Website, soziale Medien, Veranstaltungskalender; Bewerbung über das VHS-Programm; persönliche Einladung im Gespräch.

Mögliche Partner und „Schirmherren“: Örtliche Forstbehörde, Sozialversicherungsträger, benachbarte FWZ, Forstausstatter, Kreisbäuerin, Waldkönigin/-prinzessin, BürgermeisterIn, Landrat/-rätin, MdL/MdB, bekannte Waldbesitzerin aus Region (z.B. Adel).

Veranstaltungskonzept Waldbesitzerinnen-Tag

Uhrzeiten beispielhaft

Uhrzeit		Programmpunkt
8:30	9:00	Ankommen und Registrieren der Veranstaltungsteilnehmer*innen. Bereitstellen von Getränken, kleinen Snacks
9:00		Beginn
9:00	9:15	Begrüßung durch Veranstalter, Erläuterung des Tagesablauf
9:15	9:30	Grußworte durch die Veranstaltungspartner, Vertreter der Gemeinde, Prominenz, Kreisbäuerin mit Bezug auf das Thema
9:30	10:00	Erfahrungsbericht einer örtlichen, engagierten Waldbesitzerin
10:00	10:45	Vortrag der örtlichen Forstbehörde über staatliche Beratung und nachhaltige Waldpflege mit anschließender Gelegenheit Fragen zu klären
10:45	11:15	Vortrag der SVLFG über sichere Waldarbeit und Beauftragung Dritter mit forstlichen Arbeiten, Kurse an der Motorsäge bzw. für Fällschnittdressur
11:15	11:45	Vortrag forstwirtschaftlicher Zusammenschluss über Angebote und Leistungen, Vorstellung der Ansprechpartner, Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung
11:45	12:00	Vorführung /Modenschau von Schnittschutzkleidung für Frauen (z.B. in Zusammenarbeit mit örtlichem Forstausstatter)
12:00	13:00	gemeinsames Mittagessen (Unkostenbeitrag oder Sponsoring z.B. durch FWZ)
13:00	13:30	Shuttle bzw. Wanderung zum Exkursionsbestand – ggf. Aufteilung in kleinere Gruppen
13:30	13:30	Waldführung, z.B. zum Thema Waldpflege, naturnahe Waldbewirtschaftung, Wald für Generationen
15:00	15:00	Vorführung: z.B. sichere Waldarbeit (ggf. Harvestervorführung), Ansprache von Fällschnitten, Zeit für Fragen
15:45	16:00	Verabschiedung Gruppenfoto für Presse und FWZ Öffentlichkeitsarbeit evtl. kleine Erinnerung an den Tag: FWZ Flyer, Werbegeschenk offizielles Ende der Veranstaltung
16:00		Möglichkeit einen Beratungstermin zu vereinbaren (Terminkalender!) Zeit für Fragen und Nachgespräche

Mögliches Zusatzangebot: Kinderbetreuung mit waldpädagogischem Programm

Wald erben und vererben

Informationsveranstaltungstag für aktuelle und künftige Waldbesitzende

Veranstaltungsdauer: 2 bis 3 Stunden.

Veranstaltungszeitpunkt: Nachmittags oder abends, z.B. Freitag

Veranstaltungsort: Mehrzweckhalle, kleiner Saal

Zielgruppe: Aktuelle Waldbesitzende und deren Nachfolger

Zielgruppenbeschreibung: Ein erheblicher Anteil an Erstkontakten von Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen mit Waldbesitzern ist in Folge einer Erbschaft. Auf Grund der statistischen Altersverteilung der Bevölkerung ist in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der Waldbesitzwechsel in Folge von Erbschaft zu rechnen. Entsprechend eines Abgleichs der Waldbesitzer-Altersstruktur in Bayern mit den statistischen Sterbetafeln, ist hier damit zu rechnen, dass bis ins Jahr 2030 durchschnittlich 1/3 der Privatwaldfläche den Besitzer wechseln wird.

Waldbesitznachfolger: Die Thematik Wald Erbschaft/Übergabe betrifft zwei Zielgruppen, zum einen die „neuen“ Waldbesitzer, also die Walderben oder Besitznachfolger sowie die langjährigen Waldbesitzer, welche den Wald schließlich vererben bzw. übergeben (Besitzvorgänger). Die „neuen“ Waldbesitzer haben oftmals nie zuvor Kontakt zur Forstbranche und Prozessen und Aufgabenfeldern der Forstwirtschaft gehabt. Die Aufgaben und Leistungen eines Forstwirtschaftlichen Zusammenschlusses sind ihnen oft nicht bekannt.

Waldbesitzvorgänger/aktuelle Waldbesitzer: Die Besitzvorgänger kennen ihre Ansprechpartner vor Ort teilweise, teilweise auch nicht. Einerseits können über die Informationsveranstaltung die Ansprechpartner am Waldort vorgestellt werden, andererseits Informationen zur geregelten Waldbesitznachfolge gegeben werden. Hierbei gilt es

die Varianten Vererbung und Übergabe zu Lebzeiten zu thematisieren. Zentrales Element sollten folgende Botschaften sein:

- Walderhalt und Fürsorge durch geregelte Besitznachfolge zu Lebzeiten.
- Familienforstwirtschaft als Erfolgskonzept: aktives Einbeziehen potenzieller Nachfolger.
- Ein Wald - ein Verantwortlicher, zentrale Ansprechpartner statt Erbgemeinschaften.
- Geordneter Waldbesitz ist Hilfe für Nachfolger (geordnete Aufbewahrung aller Unterlagen an einem dem Nachfolger bekannten Platz).

Veranstaltungsziele:

Waldbesitznachfolger: Ansprechpartner vorzustellen, Kontakt zum FWZ schaffen, Einstiegshürden in Forstbranche senken.

Waldbesitzvorgänger: Ansprechpartner am Waldort vorzustellen, Anregungen und Tipps zur geregelten Waldbesitznachfolge zu geben.

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben der Waldbesitzvorgänger mit Einladung den Nachfolger mitzubringen; persönliches Anschreiben (Forstbehörde oder SVLFG) an neue Waldbesitzer der letzten 24 Monate; Information in der Presse; Ankündigung in Ortsnachrichten, über die Mitgliederinformation, Website, soziale Medien, Veranstaltungskalender; persönliche Einladung im Gespräch.

Mögliche Partner und „Schirmherren“: Örtliche Forstbehörde, Sozialversicherungsträger, benachbarte FWZ, Rechtsanwalt/Notar mit Schwerpunkt auf Erbschaft und Kauf von Land, Bürgermeister/-in, Landrat/-rätin, MdL / MdB, bekannter Waldbesitzer aus Region bzw. bekannter Walderbe.

Hier wird das Konzept für eine integrierte Veranstaltung „Wald erben und vererben“ dargestellt, die Themen erben und vererben können jedoch auch in zwei getrennten Veranstaltungen thematisiert werden.

Veranstaltungskonzept „Wald erben und vererben“

Uhrzeiten beispielhaft

Uhrzeit		Programmpunkt
15:30	16:00	Ankommen und Registrieren der Veranstaltungsteilnehmer. Bereitstellen von Getränken, kleinen Snacks (Sponsoring?)
16:00		Beginn
16:00	16:10	Begrüßung durch Veranstalter, Erläuterung des Programmablaufes
16:10	16:20	Grußworte durch die Veranstaltungspartner, Vertreter der Gemeinde, Prominenz mit Bezug auf das Thema
16:20	16:45	Vortrag Vertreter örtliche Forstbehörde zum Thema Wald erben und vererben; Vorstellung der Forstbehörde und staatlicher Aufgaben, Orientierungshilfe für Waldbesitzer, Botschaften aktiver Waldpflege und geplanter Übergabe
16:45	17:30	Notar oder Rechtsanwalt: Darstellung der wichtigsten Fakten zum Thema Waldbesitz testamentarische Vererbung, Übergabe zu Lebzeiten, weitere Übergabe- und Beteiligungsmodelle; Kurze Fragerunde im Anschluss
17:30	18:00	Vortrag der SVLFG: SVLFG: Vorstellung der Leistungen der SVLFG, Hintergründe des Besitzwechsels und der Thematik Nachfolge in Sachen Arbeitssicherheit; über sichere Waldarbeit und Beauftragung Dritter mit forstlichen Arbeiten, Kurse an der Motorsäge bzw. für Fällschnittansprache; Holzernte im fortgeschrittenen Alter.
18:00	18:30	Vortrag forstwirtschaftlicher Zusammenschluss: örtliche FWZ: Vorstellung der Ansprechpartner sowie des Angebotes, besonders in Bezug auf Nachfolgeregelung (Nachfolger: Waldpflegeverträge, Vorgänge: Waldwertermittlung)
18:30	18:50	Fragerunde an die anwesenden Experten, Diskussion
18:50	19:00	Verabschiedung der Teilnehmer, Ende der Veranstaltung. Im Anschluss Einzelgespräche und Terminvereinbarungen (Terminkalender!)

Mitgliederversammlung

An der Mitgliederversammlung zeigt eine Organisation ihren Mitgliedern, Kunden und Partnern, was im vergangenen Jahr im Verein gemacht und entschieden worden ist.

Vorstände und Funktionäre werden gewählt, ein soziales Miteinander wird zelebriert. Dabei sollte das interessierte Mitglied möglichst vor Ort sein, sonst bekommt man weder vom leckeren Essen noch von den schönen Gesprächen etwas mit.

Was ist aber mit den Mitgliedern, die dort nicht oder nicht mehr erscheinen? Ist hier ausschließlich das Desinteresse ein Grund, oder ist die entscheidende Hürde auch die Entfernung oder gar die schwindende Mobilität? Sind Ihre Mitglieder über die Veranstaltung gut informiert? Fühlen sich alle Mitglieder davon angesprochen?

Gestalten Sie Ihre Mitgliederversammlung / Jahreshauptversammlung möglichs abwechslungsreich. Halten Sie Berichte über Zahlen und technische Details kurz (Handout?). Stattdessen sorgen Sie für spannende Vorträge, musikalische Einlagen, Ehrungen, ggf. eine Ausstellung im Foyer und natürlich sorgen Sie für Verpflegung.

Ihre attraktive Mitgliederversammlung sollte für Ihre Organisation werben und ein Spiegelbild ihrer Corporate Identity sein.

TIPP:

Entwerfen Sie einen kleinen Video-Clip (ca. 5 Minuten Dauer), über den Sie folgende Fragen beantworten:

- Was beschäftigt die Mitglieder gerade?
- Welche Fragen möchten diese von Ihnen beantwortet wissen?
- Ein persönliches Statement von der/dem Vorsitzenden und ein paar kurze Grußworte informieren und binden Mitglieder, die nicht vor Ort sein können bei geringem Aufwand.

„Treffpunkt Waldbesitz“

Orientierungsveranstaltung für interessierte Waldbesitzende und Walderben bestehend aus einem Informationsparcours mit Ansprechpartnern und Ausstellern der Region und einem Führungsprogramm für Waldbesitzende.

Veranstaltungsdauer: 6 - 7 Stunden

Veranstaltungszeitpunkt: Samstag

Veranstaltungsort: Das Besondere an der Veranstaltung ist, dass die komplette Veranstaltung – außer ggf. dem Mittagessen – im Wald stattfindet. Wetterfeste Kleidung sowie ein Alternativplan bei sehr schlechtem Wetter sind Voraussetzung zur Durchführung und sollten bereits in der Einladung thematisiert werden.

Zielgruppe: Waldbesitzende ohne forst- und landwirtschaftlichen Hintergrund, städtische Waldbesitzer, ortsferne Walbesitzer, Waldbesitzer*innen, neue Waldbesitzer.

Zielgruppenbeschreibung: Das Veranstaltungskonzept „Treffpunkt Wald“ kann entweder als Veranstaltung für Waldbesitzer*innen ausgerichtet werden oder als Veranstaltung für Waldbesitzende, die nicht mehr vor Ort leben bzw. mit den Ansprechpartnern und Abläufen der klassischen Forstwirtschaft nicht vertraut sind.

In vielen Fällen sind die Waldbesitzenden nur wenige Male im Jahr in ihrem Wald. Forstliche Tätigkeiten können oft nicht durchgeführt werden, da das Wissen und die Fähigkeiten, Zeit sowie die technische

Ausrüstung hierfür fehlen. Aufgaben, Möglichkeiten und Pflichten sind oft genauswenig bekannt, wie die Ansprechpartner vor Ort. Mit dem Waldbesitzer werden unterschiedlichste Ideen und Interessen verfolgt, die individuell im Gespräch evaluiert und berücksichtigt werden müssen.

Veranstaltungsziel: Vorstellung der Partner am Walddort, Verständnis schaffen für Notwendigkeiten und Vorgehensweisen der Walddpflege und Waldbewirtschaftung; Präsentation von Dienstleistungsangeboten.

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben; Information in der Presse; Ankündigung in Ortsnachrichten; FWZ Mitgliederinformation (digital/Print); Website; soziale Medien; Veranstaltungskalender; Plakate; persönliche Einladung im Gespräch.

Mögliche Partner und „Schirmherren“: Örtliche Forstbehörde, Sozialversicherungsträger, benachbarte FWZ, Forstausstatter, Forstunternehmer und Dienstleister, (mobile) Sägewerke, örtliche Gastronomie / Streetfood-Anbieter / Metzgerei / Bäckerei, BürgermeisterIn, Landrat/-rätin, MdL / MdB, bekannter Waldbesitzende aus Region, Walddkönigin.

Veranstaltungskonzept „Treffpunkt Waldbesitz“

Uhrzeiten beispielhaft

Uhrzeit		Programmpunkt
10:00		Beginn
10:00	10:15	Begrüßung durch Veranstalter, Erläuterung des Tagesablaufs und der Stationen, Grußworte durch Schirmherren, Lokalpolitiker, Walddkönigin o.ä.
10:15	12:00	Orientierungsparcours Waldbesitz / Marktplatz der Forstpartner Für die Veranstaltung bietet sich ein kleiner Rundparcours bzw. eine Art Marktplatz zur Abhandlung verschiedener Themen an. Hierbei präsentieren sich an verschiedenen Stationen die unterschiedlichen Organisationen mit ihren Ansprechpartnern. Diese stehen für Gespräche zur Verfügung und stellen ihre Angebote dar. Kleine Vorführungen lockern den Parcours auf und dienen bereits in der Bewerbung der Veranstaltung als „Zugpferde“ (Attraktionen). Die Waldbesitzer erhalten an jedem Stand Informationsmaterial. Es besteht die Möglichkeit Beratungstermine zu vereinbaren. Die Waldbesitzer können sich frei zwischen den Ständen bewegen, Fragen stellen und Informationsmaterial sammeln. Ein Angebot für Kinder ermöglicht es den Eltern, sich zu informieren und zieht Großeltern an, welche mit ihren Enkeln den Tag verbringen wollen.
12:00	13:00	Mittagspause: Entweder geht es für ein gemeinsames Mittagessen in eine nahes Wirtshaus oder im Wald / bei Wald werden Bierbänke aufgebaut und eine Verköstigung findet direkt am Parcours statt (z.B. Grillen, Catering, Gulaschkanone).
13:00	14:45	Führungen Am Nachmittag werden Walddführungen für Waldbesitzer angeboten. Je nach Teilnehmerzahl und Ihrer Zielsetzung führen Sie in einer oder mehreren Gruppen. Die Führung behandelt das Thema aktiver Waldbesitz und veranschaulicht an einem positiven Vorzeigebestand die Prozesse nachhaltiger Waldbewirtschaftung bzw. Walddpflege. Die Informationen sollten auf einfachem Niveau verständlich präsentiert werden. Setzen Sie auch scheinbar gängige Fachbegriffe nicht voraus (z.B. Festmeter, Hektar, Durchforstung). Sie können mehrere Führungen zu verschiedenen Facetten des Waldbesitzes gleichzeitig laufen lassen. Die Waldbesitzer können dann nach Ihren Interessen den Schwerpunkt wählen (Schwerpunkte z.B. Walddpflege, Brennholznutzung, naturnaher Walddbau).
14:45	15:00	Rückkehr Ausgangspunkt. Verabschiedung. Ende der Veranstaltung

„Regionaler Waldbesitzertag“

Eintagesveranstaltung mit forstlichen Informationsständen, unterhaltsamem Rahmenprogramm, Ausstellungen, Kulinarischem, Vorträgen und Vorführungen für Waldbesitzer und die interessierte Bevölkerung.

Veranstaltungsdauer: Ein Tag

Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende

Veranstaltungsort: Sie benötigen einen Veranstaltungsort mit Freigelände und Räumlichkeiten für Vorträge. Ideal sind Sportanlagen mit *innen- und Außenbereich zumal diese i.d.R. zusätzlich über größere Parkplätze verfügen. Bestenfalls befindet sich fußläufig ein ansprechender Waldbestand für Führungen. Falls dies nicht der Fall ist, können Sie einen Shuttleservice einrichten. Als Veranstaltungsort ist auch eine Wiese am Wald möglich, in diesem Fall sollte ein Bierzelt für Vorträge aufgestellt werden. Denken Sie an mobile Toiletten.

Zielgruppe: Waldbesitzer, Waldbesitzer ohne forst- und landwirtschaftlichen Hintergrund, städtische Waldbesitzer, ortsferne Walbesitzer, Waldbesitzer*innen, neue Waldbesitzer, Bevölkerung, Presse, Forstpartner.

Zielgruppenbeschreibung: Immer mehr Waldbesitzer kommen nicht mehr aus der klassischen land- und forstwirtschaftlichen Klientel. Das Wissen um Ansprechpartner und forstliche Prozesse muss erst neu angeeignet werden. Viele Waldbesitzer haben weder Zeit, noch Ausrüstung, um selbst im Wald aktiv zu werden.

Das Konzept „Regionale Waldbesitzertag“ zielt auf eine vielfältige und vielseitige Art der Informationsvermittlung ab. Über die Verknüpfung von sachlichem Wissen (Vorträge, Führungen) und Ansätze aus der Erlebniskommunikation (Vorführungen, Theater, Waldpädagogik) werden positive Verbindungen zum Waldeigentum und den forstlichen Ansprechpartnern geknüpft. Das attraktive Programm

kommt den Unterhaltungsansprüchen der „neuen“ Waldbesitzer entgegen, bei denen Wald in zeitlich - räumlicher Konkurrenz zu Beruf, Familie und Freizeitaktivitäten steht.

Gleichzeitig besteht die Chance, Themen und Botschaften rund um Waldbewirtschaftung, Holzernte und Privatwaldbesitz positiv an die waldbesitzende Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Für die Presse ist diese Veranstaltung eine attraktive Möglichkeit über Wald und die forstlichen Ansprechpartner zu berichten in Form von Interviews, Bildern, Berichten und Hintergrundreportagen.

Veranstaltungsziel: Vorstellung der forstlichen Ansprechpartner am Walddort, Verständnis schaffen für Notwendigkeiten und Vorgehensweisen der Waldpflege, Waldbewirtschaftung und Holzernte; Präsentation von Dienstleistungsangeboten; Schaffen eines positiven Images der Forstbranche und der forstlichen Akteure.

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben der Waldbesitzer; Einladung über die Presse; Vorberichterstattung in der Presse; Ankündigung in Ortsnachrichten; FWZ Mitgliederinformation (digital/ Print); Webseiten; soziale Medien; Veranstaltungskalender; Plakate; Flyer; persönliche Einladung im Gespräch.

Beispiele Partner und Aussteller: örtliche Forstbehörde, Sozialversicherungsträger, benachbarte FWZ, Forstausstatter, Forstunternehmer und Dienstleister (z.B. Harvestervorführung, Seilwinden, Drohnenflug), (mobile) Sägewerke, (Brenn-) Holzhändler, Holzheizungsbauer, Jagdvereine, Falknereien, Schützenvereine, Baumschulen, Baumkletterer, Holzkünstler

(Motorsägenkünstler, Schnitzer, Drechsler), Waldpädagogik - Anbieter, Walderlebniszentren, Zeidler, (mobile) Köhler, Landfrauen, Bauernverband, Waldbesitzerverband, Naturschutzverband, Vogelschutzverband, Volkshochschule, Waldbauernschule, forstliche Hochschulen / Universitäten; forstliche Forschungsanstalten; forstliche Ministerien

Beispiele „Schirmherren“: Waldbesitzerverband, Bauernverband, Landrat/-rätin, Bürgermeister*in, Minister, MdL / MdB, Adel, Prominente*r (Waldbesitzer aus Region?), Waldkönigin

Beispiele Vorführungen: Harvestervorführung, Drohnenflug, Holzrücken mit dem Pferd, Falknerei, Baumklettern; Jagdhundvorführung; sicheres Baumfällen, Motorsägen-Championships, Brennholzspalter, Mobiles Sägewerk, Hackschnitzanlage, Forsttechnik aller Art, Naturschutzaktionen für Waldbesitzer, Hochsitzbau live, Modenschau Schnitzschutzkleidung

Beispiele Vorträge:

- Die örtliche FZW - Partner der Waldbesitzer
- Die Forstbehörde stellt sich vor
- Waldbesitz, was nun? Erfahrungsbericht eines Walderben/einer Walderbin
- Aber sicher! Sichere Holzernte
- naturnah und nachhaltig. Waldpflege und Walddumbau
- Walddwirtschaft 4.0: Drohnen, Digitalisierung und Walddaten
- Holz aus der Region! Wertholz, mehr als nur Energie
- Dem Waldschädling einen Schritt voraus
- Klimawandel - Walddumbau. Chancen für den Wald der Zukunft

■ Waldbesitzer*innen in der Region: Erfahrungsbericht einer Waldbesitzerin (mit anschließender Einladung zu Waldbesitzer*innenveranstaltung)

■ Klein aber fein, Waldbewirtschaftung auf kleinen Flächen

Beispiele Waldführungen (oder Walddparcours mit Infotafeln): Baumarten der Region, Wald für Generationen, Walddpflege und Walddumbau, Durchforstung, Jungbestandspflege, Seilbringung, Durchforstung, Tier- und Pflanzenarten im Privatwald, Wertholz - Brennholz

Beispiele Events / Mitmachaktionen: Baumklettern, Drohnen selber lenken, Schießkino, Erstaufforstung mit Veranstaltungsbesuchern, Wettsägen (Bandsäge), Motorsägen-Wettkampf, Nistkästen/Fledermauskästen bauen, Walddpädagogik für Kinder

Beispiele Ausstellungen: Fotoausstellung Wald (z.B. aus vorangehendem Publikumsettbewerb), Bilderausstellung Wald (z.B. aus vorangegangenen Wettbewerb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; Kooperation mit VHS und Künstlerkreisen), Forsttechnik anno dazumal, Holzprodukte aus der Region (zusammen mit Schreibern, Drechselern, Zimmereien, Holzkünstlern); Holzkunst (Bildhauerei, Drechsler, Motorsägenkünstler)

Beispiele Rahmenprogramm: Jagdhornbläser, Holzbläser, Holzinstrumente, lokale Bands, lokaler Chor, Holzpercussion, (Wald-) Märchenerzähler, Puppentheater, Kleinkunst, Theater (örtliche Laienspielgruppe)

Beispiele Gastronomieangebote: örtliche Gastronomie, Streetfood-Anbieter, Metzgereien/Bäckereien, Getränkehandel und Brauereien, Walddlikör- und -Schnapsbrennereien, Winzer, Walddhönig (Zeidler), Wildspezialitäten

Beispielhaftes Programm „Waldbesitzertag Landkreis Musterstadt“

Uhrzeit		Programm „Bühne“ oder „Festzelt“
10:00	10:30	Eröffnung des Waldbesitzertags durch Leiter Forstbehörde und Geschäftsführer FWZ Grußworte durch Schirmherren MdL Musterfrau (selbst Waldbesitzerin) Grußworte durch Waldkönigin
10:30	11:00	Vorführung der Jagdhornbläsergruppe Musterstadt
11:00	11:30	FWZ – Der Partner für Waldbesitzer Maximilian Mustermann 1. Vorsitzender der FWZ Musterstadt e.V.
11:30	12:00	Die Forstbehörde Musterstadt stellt sich vor. Veronika Baum, Referentin für Privatwald, Forstbehörde Musterstadt
12:00	12:30	Holzbläser der Kapelle „Waldlust“ Musterstadt
12:30	13:00	Ehrung der Preisträger des Fotowettbewerbs „mein lebendiger Wald“ mit musikalischem Rahmenprogramm durch „Ars Silvatica“ Gitarren-Duo
13:00	13:30	Vortrag „Aber sicher!“ - Sichere Holzernte im Landkreis Musterstadt Volker Sicherling, SVLFG
13:30	14:00	Waldbesitz, was nun? Erfahrungsbericht einer Walderbin Renate Kleiner-Großmann, Waldbesitzerin
14:00	14:30	Holzpercussion Show der VHS Musterstadt
14:30	15:15	Podiumsdiskussion „naturnah und nachhaltig, aktive Waldbewirtschaftung“ Teilnehmer: Stefan Tannert, Geschäftsführer FWZ Musterstadt; Renate Kleiner-Großmann, Waldbesitzerin; Christina Ulm, Naturschutzbeauftragter Forstbehörde Musterstadt; Mario Waldvögl, BUND Kreisgruppe und Waldbesitzer Moderation: Thomas Förstl
15:15	15:45	Kirchenchor „A Kapella“ Cantate Kirchengemeinde

Aussteller „Marktplatz der Waldwirtschaft“

1. Forstbehörde Musterstadt– Informationen zum Waldbesitzertag

2. FWZ Musterstadt e.V.

3. SVLFG Musterstadt

4. Georg Landmann Land- und Forsttechnik

5. Holzomat – Ofenbau-Holzenergiesysteme

6. Deutscher Land- und Forstwirtschaftswirtschaftsverlag

7. Franz Meier – Forstdienstleistungen

8. VHS Musterstadt - Waldmärchen live

9. Wolfgang Rohling Forstdienstleistungs GmbH

10. Waffen Schießler

11. FWZ Nachbarstadt

12. Berufsfachschule für Schreinerei und Holzkunst

13. Staatswaldbetrieb Musterstadt

14. Naschl Wildverbißschutz GmbH

15. Waldbauernschule Lernstadt
16. Brenn- und Rundholzhandel Matthias Latter

17. BUND Ortsgruppe Musterstadt e.V.

18. Walderlebniszentrum Spielwald (Angebote für Kinder)

19. Forstpflanzen und Zubehör Blahat

20. Forstliche Forschungsanstalt Landstadt

21. Waldimkerei Zeidl

22. Future Holz Holzmarketing gGmbH

23. Forstwirtschaftliche Vereinigung Landstadt e.V.

24. Arbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer Musterstadt

25. Waldbesitzerverband Landstadt e.V.

26. Landfrauen Musterstadt – Kuchentheke

27. Wildspezialitäten Igl – Wild vom Grill

28. Metzgerei Hacker – Käse, Wurst, Feinkost

29. Brauerei Säuffling - Ausschank



Uhrzeit		Programm Freifläche
11:00	11:30	Harvestervorführung
11:30	12:00	Falknerei Musterstadt
12:30	13:00	Rücken anno dazumal? Rücken mit dem Pferd Kaltblüter Martin Roskopf
13:00	14:00	1. Motorsägen - Championships Musterstadt mit anschließender Siegerehrung durch die Waldkönigin
14:00	14:30	Jagdhundevorführung - Schweißhundverein Musterdorf e.V.
14:30	15:00	Hundewettrennen - Publikumswettbewerb mit anschließender Siegerehrung (Preis gestiftet durch Futterladen Musterstadt)
15:00	15:30	Vorführung Kunst mit der Motorsäge Johann Raspel und Melanie Baumstark
15:30	16:00	Modenschau: Sicher und schick - Schnittschutzkleidung für Jedermann und Jederfrau Forstausstatter Hölzl und SVLFG

Waldführung für Waldbesitzer und Waldinteressierte mit Förster Büchle (Treffpunkt „Alte Eiche“)

11:00 - 12:00 Uhr: Waldpflege für Generationen
13:00 - 14:00 Uhr: naturnah und nachhaltig! Waldwirtschaft und Naturschutz Hand in Hand.
15:00 - 16:00 Uhr: Wald der Zukunft: Waldumbau und Baumartenwahl

Ausstellung im Pavillon: Mein lebendiger Wald - Fotoausstellung



Wald und Holz für die ganze Familie

Egal ob Jubiläumsfeier, Waldbesitzertag oder Führung: Schaffen Sie Angebote für die ganze Familie. Nicht alle Themen müssen selbst bedienen. Laden Sie sich Experten und Partner ein: Zur Waldführung, zum Wildkräuterkurs, zum Waldbaden, zum Kinderprogramm. Denken Sie auch an Jugendliche und junge Erwachsene. Laden Sie doch in ein Waldstück ein und lassen diese diskutieren, was man dort die nächsten 100 Jahre machen möchte. Apropos: Schon mal an eine Jugendgruppe in Ihrem Verein gedacht?

„Kleiner Wald - viele Möglichkeiten“

Nachmittagsveranstaltung mit Waldführung, Vorträgen und forstlichen Informationsständen, sowie einem Waldnachbarn-Treff.

Veranstaltungsdauer: Nachmittag

Veranstaltungszeitpunkt: Freitag, Samstag

Veranstaltungsort: Idealerweise suchen Sie sich einen Saal, eine Mehrzweckhalle in unmittelbarer Nähe zu einem Waldstück, in dem Kleinparzelliert- heit veranschaulicht werden kann. Ebenfalls möglich ist ein kleines Festzelt für ca. 150 - 200 Personen auf einer Wiese neben dem Wald. Denken Sie an mobile Toiletten.

Zielgruppe: Klein- und Kleinstprivatwaldbesitzende

Zielgruppenbeschreibung: Die durchschnittliche Privatwaldbesitzgröße in Deutschland entspricht 2,4 ha. In einzelnen Regionen herrschen jedoch deutlich kleinere Durchschnittsgrößen vor, ein hal- ber Hektar Eigentum aufgeteilt auf vier Parzellen sind dort keine Seltenheit.

Die Thematik Klein- und Kleinstprivatwald ist mit verschiedenen Hemmnissen verbunden: Ungün- stig geformte Besitzflächen, die schlechte Erschlie- ßung der Waldbestände, Besitzzersplitterung und Parzellierung führen dazu, dass oft kaum Möglic- keiten zur maschinellen Holzernte bestehen. Die Transaktionskosten sind für eine rentable Holzernte oft zu hoch. Unklare Grenzverhältnisse mit unklaren Eigentumsverhältnissen führen zusätzlich zu rechtlicher Unsicherheit. Folgen sind eine geringe Motivation der Eigentümer zur Holznutzung. Die Waldbewirtschaftung ist oft zweitrangig, zumal erschwert. Nutzungsrückstände mit entsprechend hohem Vorratsaufbau sowie oft starke Pflegerück- stände mit überalterten oder instabilen Beständen sind die Folge.

Erschwerend kommt oft hinzu, dass die Eigentümer teilweise nicht mehr vor Ort leben und entspre- chend in vorhandene Netzwerke mit Waldnach- barn und forstlichen Ansprechpartnern nicht ein- gebunden sind.

Die Motive der Waldbesitzenden gegenüber ihren Wäldern orientieren sich oft nicht an wirtschaftli- chen Faktoren, sondern an Aspekten der sozialen Integration, des Eigentums oder der Familientra- dition. Im bäuerlichen Kleinstprivatwald lässt sich eine gesteigerte Bedeutung des Holzes zur Ener- giegewinnung feststellen.

Veranstaltungsziel: Vorstellung der forstlichen An- sprechpartner am Waldort, Aufzeigen von Chancen im der Waldbewirtschaftung im Kleinstprivatwald, Vorstellen von Waldpflegeverträgen und weiteren Angeboten des FWZ, ggf. Vorstellung von Modellen der Wald-Neugliederung oder gemeinsamer Wald- bewirtschaftung, Kennenlernen der Waldnachbarn

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschrei- ben der Waldbesitzer; Einladung über die Presse; Ankündigung in Ortsnachrichten; FWZ Mitgliederin- formation (digital / Print); Webseiten; soziale Medien; Veranstaltungskalender; Plakate; persönliche Einla- dung im Gespräch.

Beispiele Partner und Aussteller: örtliche Forst- behörde, Vermessungsamt, Sozialversicherungs- träger, benachbarte FWZ, Forstunternehmer und Dienstleister, lokaler Gastronomiebetrieb.

Veranstaltungskonzept „Kleiner Wald - viele Möglichkeiten“

Uhrzeit		Programmpunkt
13:00	13:15	Treffpunkt Wald: Begrüßung durch Veranstalter, Erläuterung des Ablaufs
13:15	14:30	Waldführung: Ggf. Aufteilung in zwei Gruppen: Thema nachhaltige Waldpflege und Holznutzung im Kleinstprivatwald
14:30	15:00	Vom Wald zum Vortragsraum/-zelt; Verpflegung der Teilnehmer mit Getränken und Snacks (z.B. belegte Brötchen)
15:00	15:15	Vorstellen der anwesenden Partner Grußworte des Schirmherren, Landrats, Bürgermeisters, MdL, MdB, etc. Ankündigung des Vortragsprogrammes
15:15	15:45	Vortrag: z.B. Von Handtuchflächen und Splitterbesitz: Auswirkungen der Thematik Kleinstbesitze und Zersplitterung bei Waldbesitzern und der Gesellschaft
15:45	16:15	Vortrag: Chancen und Wege: Modelle gemeinsamer Bewirtschaftung, gewinnbrin- genden Waldbesitzes und Wald-Neuordnung
16:15	16:45	Vortrag: Angebote der FWZ Musterstadt, zusammen in die Zukunft
16:45	17:00	Abschluss des Vortragsprogrammes, Ankündigung der In- formationsstände und des Austausches
17:00	18:00	Informationsstände: Informationsstände der Forstbehör- de, des örtlichen FWZ, der SVLFG, des Vermessungsamtes: Dar- stellung der Thematik Kleinstprivatwald und Zersplitterung Waldnachbarn-Treff: Aufhängen verschiedener Karten mit größerer Darstel- lung der Einzelbesitze. Jeder Waldbesitzer kann in die Parzelle seinen Namen schreiben und die Freigabe erteilen, dass die Waldnachbarn die Kontaktda- ten erhalten dürfen. An Tischen oder Stehtischen besteht die Möglichkeit der Waldbesitzer, sich bei Getränken austauschen und kennenzulernen.

Die Waldführung zu Beginn der Veranstaltung kann, wenn es zeitlich erforderlich ist, gestrichen werden und als Folgeveranstaltung genutzt werden. Sie la- den die Teilnehmer bereits während der Veranstal- tung ein und geben die Möglichkeit sich an Ort und Stelle anzumelden.

Nutzen Sie ggf. vorangehende nicht forstliche Ver- anstaltungen. Beispielsweise können Sie unter Um-

ständen das Zelt eines Volksfestes vor Beginn oder nach Abschluss des Festes nutzen.

Die Teilnahme von jüngeren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern erhöhen Sie, wenn Sie ein Rahmen- programm für Kinder anbieten, z.B. eine Waldfüh- rung für Kinder.

Aktionstag des Waldbesitzes

Exemplarische Themen für Waldführungen unterschiedlicher Zielgruppen

Aktionstage bieten die Möglichkeit, Aufmerksamkeit auf verschiedene Themen oder Problemstellungen zu lenken. Es gibt deutschlandweite oder internationale Aktions- oder Thementage. Beispiele für forstlich relevante Thementage sind:

- „Rettet die Kastanien“, ausgerufen durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald am zweiten Samstag im November
- „Internationaler Tag des Waldes“, ausgerufen durch die FAO (Ende der 70er Jahre) am 21. März

Aktionstage können von jeder Institution ausgerufen werden, die genügend Mitstreiter findet.

Aktionstage finden Beachtung in der Presse, die diese gerne als Aufhänger für ihre Berichterstattung aufgreift. Auch über die sozialen Medien können die Inhalte und Botschaften eines Aktionstages optimal aufbereitet und verbreitet werden.

Aktionstag „Tag des Waldbesitzes in Deutschland“

Zwei Millionen private Waldbesitzende in Deutschland, organisiert in hunderten Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen, sorgen für gesunde Wälder und die nachhaltige Rohstoffversorgung mit der wertvollen Ressource Holz.

Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung sieht den Wald als „ihren Wald“ an, begünstigt durch das freie Betretungsrecht und unsichtbare Grenzen. Die Leistungen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Deutschland werden kaum wahrgenommen.

Wald und Waldbesitz kommen immer dann in die Wahrnehmung der Bevölkerung, wenn ein Gefährdungsszenario besteht. Negative Berichterstattung auf Grund naturschutzfachlicher Konflikte, Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen Nutzungsgruppen im Wald (z.B. Thema Mountainbike, Geocaching, etc.), „Schwarzer Schaf“ Einzelfälle und Bedrohung durch Kalamitäten und Klimawandel überschatten die positive Darstellung der verantwortungsvollen Aufgabe Waldbesitz.

Der Aktionstag „Tag der Waldbesitzer Deutschland“ bietet die Chance, geschlossen in deutschlandweiten Aktionen die Forstbranche mit Fokus auf die 2 Millionen Waldbesitzer positiv in die Medien und Wahrnehmung zu bringen.

Ziele des Aktionstages „Tag der Waldbesitzes“

- Öffentliche Wahrnehmung für Leistungen der deutschen Waldbesitzer und der FWZ
- Positive Darstellung der Forstbranche in der Öffentlichkeit, Imagegestaltung
- Kommunikation der Botschaften „aktive Waldpflege“, „aktiver Waldbesitz“ und „FWZ als Partner der Waldbesitzer“ in die Masse mit Fokus passive Waldbesitzer
- Motivation der FWZ aktive Öffentlichkeitsarbeit und Waldbesitzeransprache zu betreiben, Information über vorhandene Hilfsmittel

Konzept Aktionstag „Tag des Waldbesitzes“

Der Aktionstag wird vor allem durch die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse in Deutschland in die Breite gebracht in Zusammenarbeit mit forstlichen Ansprechpartnern vor Ort (staatliche Förster, Unternehmer, Jäger, Wandervereine, etc.). Jeder Zusammenschluss wird aufgerufen, sich an dem Aktionstag mit einer pressewirksamen Aktivität zu beteiligen.

Über die die Waldbesitzerverbände und Forstwirtschaftlichen Vereinigungen können Materialien bereit gestellt werden. Die Ideen für den Tag können in Arbeitskreisen entwickelt werden.

Es ist sinnvoll und für alle Beteiligten arbeitssparend, wenn Materialien zentral vorbereitet werden:

- Muster Pressemitteilung, mit Botschaften rund um aktiven Waldbesitz in Deutschland, anpassbar auf lokale Themen, Aktivitäten und Gegebenheiten
- Liste an Vorschlägen zu Aktivitäten für FWZ am Aktionstag sowie von Botschaften, Output aus BUKO 2019 (z.B. Wald-Führungen, Präsenz in den Städten, Sponsoring, Pressebegänge, Interviews, Social Media Foto-Wettbewerb, Presserubrik „Waldbesitzer erzählen“, lokale Waldpreise)
- 3 – 5 attraktive Grafiken für Verbreitung über die Sozialen Medien
- Pressetermin mit Bundesweiter Presse: z.B. Pressewaldbegang mit prominenten Waldbesitzern und Ministern, Waldkönigin etc.
- Organisation einer zentralen Aktion als Output aus BUKO 2019 (z.B. Wald-Holz Picknick in Berlin, Flaschmob, Waldbesitzer-Staffellauf von Berchtesgaden bis Bremen, etc.)

Der Aktionstag kann z.B. im Rahmen bestehender Veranstaltungen ausgerufen werden, z.B. Grüne Woche in Berlin, Forstmessen, etc.

Waldführungen - ein Potpourri

Exemplarische Themen für Waldführungen unterschiedlicher Zielgruppen

Veranstaltungsort: mit Auto gut erreichbarer Wald

Zielgruppen: Für unterschiedliche Zielgruppen brauchen Sie unterschiedliche Formate und Themen. Achten Sie darauf, dass Sie ihre Sprache dem Kenntnisstand der Zielgruppen anpassen. Vermeiden Sie bei Führungen Fachbegriffe, bzw. erklären Sie diese und fragen Sie aktiv nach.

Denken Sie daran, dass bereits der Titel Ihrer Führung darüber entscheidet, ob Ihr Angebot wahrgenommen wird. Forsttechnische Bezeichnungen können abschreckend wirken. Nutzen Sie die Wertschätzung für bestimmte Waldthemen für Ihre Führung und lassen Sie dann während der Führung immer wieder forstwirtschaftliche Hintergrundinformationen einfließen.

Rein forstwirtschaftliche oder forsttechnische Führungen eignen sich für solche Waldbesitzenden, die in der Branche bereits verankert sind und sich auf höherem fachlichem Niveau fortbilden wollen.

Veranstaltungsziel: Sehen heißt glauben. Nirgendwo kann man besser über Waldthemen reden, als im Wald selbst. Sachverhalte können unmittelbar veranschaulicht werden, ohne dass Vorstellungskraft nötig wird, Zusammenhänge erschließen sich oft von selbst. Gleichzeitig sind Sie als Ansprechpartner vor Ort. Sie punkten mit ihrer Person und können persönliche Beziehung und Sympathie aufbauen. Sie stehen für Fragen bereit und können im Anschluss Termine vereinbaren.

Gleichzeitig besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit im „Schutz“ der Gruppe Themen zu Wald und Forst zu entdecken und Sie als Ansprechpartner und Organisation zu „beschnuppern“. Führungen können einen sanften Einstieg in das Thema Waldbesitz ermöglichen.

Bei der Bevölkerung stellen Führungen einen Bezug zum Wald und zur Forstwirtschaft als Urproduktion her. Sie schaffen Vertrauen und machen Imagearbeit.

Partner: Forstbehörde, Jagdverband, Waldbesitzenden, Kirchen, Gemeinde, Naturschutzverband, Volkshochschule, etc.

Bewerbung, Ankündigung: persönliche Einladung per Anschreiben, Mail, Flyer, Veranstaltungskalender, Pressemitteilung, Mitgliederinformation, Plakate, Social Media, Webseiten der Partner

Vorschläge für Führungen nach Zielgruppen:

- Waldbesitzerinnen / Frauen:
 - Herbstlicher Waldspaziergang für Waldbesitzerinnen / für Frauen
 - Kräuterwanderung im Frühlingswald
 - Waldpflege für Waldbesitzer*innen
 - Generationenwälder - Waldwirtschaft für Frauen
 - Sichere Holzernte: Selbst machen oder machen lassen, Waldführung für Frauen
- Neue Waldbesitzende / Urbane Waldbesitzende:
 - Mein Wald mit allen S*innen
 - Waldbesitz für Einsteiger
 - Mein Wald in guten Händen - Waldspaziergang für Waldbesitzende
 - Wald und Waldpflege, eine Themenwanderung
 - Erlebnisausflug Waldbesitz für (Groß-) Eltern mit Kindern
 - Forsttechnik zum Anfassen
 - Waldworkshop Waldpflege und Pflanzen
 - Baumarten entdecken
- Neue Waldbesitzende / Bevölkerung:
 - Wald und Holz: Vom Baum zum Tisch
 - Lebendiges Holz - unterwegs auf dem Holzweg
 - Jahreszeiten-Waldwanderung
 - Beeren und Pilze Wanderung
 - Wald und Ernährung
 - Mit dem Förster unterwegs
 - Waldarbeit heute und früher

Naturschutz durch Nutzung

Fortbildung zum Thema Pflanzung für Waldbesitzende

Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende, ganztags

Veranstaltungsort: Veranstaltungsraum, Wald

Zielgruppe mit Beschreibung: Urbane / städtische / nichtbäuerliche Waldbesitzende, die beruflich außerhalb der Land- und Forstwirtschaft verankert sind. Diese Zielgruppe zeichnet sich insbesondere durch immaterielle Motive aus, die den Wald als Bestandteil der Familientradition, als Lebensraum und Naturkulisse sehen. Dem Erhalt und Schutz des Waldes wird oft große Wertschätzung entgegengebracht. Das Haupteinkommen wird meist nicht aus der Forstwirtschaft generiert, der Holzvermarktung kann aber als Zubrot interessant erscheinen.

Veranstaltungsziel: Die Waldbesitzenden entdecken die Grundlagen einer Naturschutz integrierenden Waldnutzung. Sie erleben, dass eine gezielte

Bewirtschaftung des Waldes für die Förderung bestimmter Arten wichtig sein kann und Waldpflege gleichzeitig auch Lebensraumpflege bedeuten kann. Kleine Maßnahmen im eigenen Wald unterstützen vielfältige Lebensräume, wie das gezielte Belassen von Totholz oder das Pflanzen verschiedener Baumarten.

Bewerbung und Einladung: eigenen Internetseite, Veranstaltungskalender, Aushänge in Gemeinden, Werbung auf Festen/Messen, etc., Zeitungen (auch online), Informationskästen, soziale Medien

Mögliche Partner*innen und Schirmherr*innen: Naturschutzamt, Landwirtschaftsministerium, benachbarte FWZ, Baumschulen, regionale Politiker*innen, Menschen aus Leuchtturmprojekten, Bundesforsten, FSC/PEFC

Station	Zeit	Führung
1.	9:00	Ankommen und Begrüßungskaffe am Waldtreffpunkt
2.	9:15	Begrüßung und Vorstellung der Organisation
3.	9:30	Naturschutz im Wald - Kurzvortrag
4.	9:45	Exkursion zu besonders artenreichen Waldbildern vor Ort, die durch gezielte Bewirtschaftung entstanden sind - Vorstellung verschiedener leicht umzusetzender Naturschutzmaßnahmen zur Förderung der Diversität (z.B. Entnahme von Schattbäumen zum Schutz von Lichtbaumarten,...)
5.	11:30	Gemeinsame Brotzeit im Wald
6.	12:30	Naturschutz aktiv: Gemeinsame Aktion z.B. „Insektenhotel“ Die Teilnehmer sammeln dickere Äste, bzw. nutzen bereitgestelltes Material und bohren in diese Gänge mit unterschiedlichem Durchmesser. Die kleinen Insektenhotels werden als Nisthilfen geschützt unter Bäumen platziert. Weitere Aktionen: Nisthilfenbau, Benjeshecke, Pflanzaktion, etc.
7.	13:30	Fragerunde
8.	15:15	Verabschiedung und Erinnerungsfoto

Allgemeines zu Führungen

Sie möchten eine Führung anbieten, um Mitglieder zu werben oder sie an Ihren Forstwirtschaftlichen Zusammenschluss zu binden? Vielleicht sind Waldbesitzer*innen auf Sie zu gekommen und haben Sie um eine Führung zu einem bestimmten Thema gebeten? Führungen bieten die Gelegenheit in einer lockeren Atmosphäre Wissen praxisnah und abwechslungsreich zu vermitteln. Gleichzeitig können Sie Kontakte knüpfen und / oder intensivieren. Was ist für eine gute Führung wichtig?

1. Kennen Sie Ihre Gruppe? Eine gute Vorbereitung hilft den Überblick zu behalten: Klären Sie im Vorfeld, wie viele Teilnehmer*innen zu erwarten sind und mit welcher Zielgruppe Sie es zu tun haben. Sind körperliche Einschränkungen zu erwarten? Ist die Zielgruppe jung und dürfen auch größere Herausforderungen dabei sein? Wer sind Ihre Ansprechpartner*innen? Was möchte die Gruppe wissen bzw. wie ist deren bisheriger Wissensstand?

Suchen Sie sich nur ein Thema und nehmen Sie sich nicht zu viel vor. Beziehen Sie in die Führung viele Sinneswahrnehmungen ein und berücksichtigen Sie in Ihrer Planung Wegzeiten und Pausen. Klären Sie ab, wo der nächste Rettungspunkt liegt und nehmen Sie ein erste Hilfe Set mit.

Eine gute Führung besteht wie ein spannender Film aus einem Kennenlernen der Akteure, einem sich aufbauenden Spannungsbogen, der in ein Highlight gipfelt. Dieses kann z.B. eine Harvesterführung sein, ein kulinarisches Erlebnis oder die Pflanzung eines gemeinsamen Baumes. Ein guter Abschluss lässt die Teilnehmenden zufrieden nach Hause gehen und Sie erinnern sich an Ihre Organisation.

2. Der Tag der Führung Seien Sie rechtzeitig vor Ort bevor die Führung losgeht. Schaffen Sie mit der Begrüßung eine positive Atmosphäre und bleiben Sie authentisch. Beziehen Sie Ihre Gruppe mit vielen Sinnen während der Führung mit ein. Dies können Sie erreichen indem Sie Anschauungsobjekte herum geben. Sie können auch erlebnisbasiert einen Sinn künstlich ausschalten, in dem Sie beispielsweise die Teilnehmenden bitten die Augen zu schließen oder mit Augenbinden arbeiten. Gehen Sie zwischendurch auf Fragen ein und bleiben Sie offen für Abweichungen. Eine angepasste Sprache an die Zielgruppe lässt den Inhalt besser nachvollziehen. Geben Sie zum Schluss kleine Giveaways mit, damit sie alle an Ihre Organisation erinnern.

Presse-Waldbegang

Waldbegang mit Pressevertretern zur jährlichen Wiederholung

Veranstaltungsdauer: 1,5 - 2 Stunden

Veranstaltungszeitpunkt: z.B. Herbst

Veranstaltungsort: mit Auto gut erreichbarer Wald, ggf. mit nahem Restaurant oder Forsthütte für anschließende Verpflegung der Presseteilnehmer

Zielgruppe: Pressevertreter, Journalisten

Zielgruppen und Veranstaltungsziel: Eine gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der Presse erleichtert es, Themen zu Wald, Forstwirtschaft und Holz in den Medien zu platzieren. Der persönliche Kontakt, das sich Kennenlernen und ein Verständnis für Wald- und Forstwirtschaft sollen während des Presse-Waldbegangs gefördert werden. Im Rahmen des Presse-Waldbegangs laden Sie alle Pressevertreter der relevanten Medien ihrer Region ein (Zeitungen, Radio- und Fernsehsender, Online-Redaktionen, Wald-Blogger).

Partner: Forstbehörde, Jagdverband, etc.

Bewerbung, Ankündigung: persönliche Einladung per Anschreiben, Mail, Anruf

Vorbereitung und Material:

- **Einladungsschreiben:** Datum, Uhrzeit, Treffpunkt, Dauer, Verpflegung, Hinweis auf festes Schuhwerk, Themen bzw. Stationen des Waldbegangs, ggf. Referenten, Schlechtwetteralternativen

- **Stationen:** Vorbereitung von verschiedenen Stationen mit attraktiven Waldbildern und ausreichend Licht für gute Fotoaufnahmen. Achten Sie auf interessante Themen, Sie können den ganzen Waldbegang unter ein Motto stellen und die Stationen entsprechend wählen, oder den Waldbegang als allgemeinen Waldspaziergang rund um die regionale Wald- und Forstwirtschaft ankündigen.

- **Informationsmappe:** Mappe mit Informationsmaterial zu den Stationen des Waldbegangs, zu Ihrer Organisation, Ansprechpartnern (Visitenkarten), den Referenten, forstlichen Kennzahlen aus der Region, etc.

- **Referenten:** Klären Sie ab, wer zu welcher Station qualifizierte aber einfach verständliche Informationen geben kann oder ansprechend / anschaulich berichten kann. Beispiel: Bringen Sie Waldbesitzende mit, die persönliche Erlebnisse erzählen.

- **Vorführungen und Anschauungsmaterial:** Lockern Sie den Waldbegang mit Vorführungen oder Anschauungsmaterial auf. So können Sie beispielsweise einen Harvestereinsatz zeigen. Lassen Sie die Journalisten selbst Bäume pflanzen oder geben Sie beispielsweise Muster verschiedener Holzarten herum. Auch kulinarische Kostproben können Sie ja nach Station vorbereiten.

- **Verpflegung und Austausch:** Laden Sie die Journalisten im Anschluss an die Waldführung zu einer kleinen Stärkung ein. Einzelne Themen können bei Verpflegung vertieft werden. Dazu eignet sich ein Waldnahes Restaurant. Ebenso ist eine Brotzeit im Wald bzw. in einer Waldhütte denkbar.

Waldbegang „Sammeldurchforstung“

Mit Informationsveranstaltungen Maschineneinsätze bündeln Zielgruppen

Waldbestände in einer gemeinsamen Aktion mit einem Stammunternehmer durchforsten zu lassen, bringt viele Vorteile. Gemeinschaftliches Handeln wirkt sich nicht nur positiv auf die Stimmung und Motivation der Waldbesitzer aus, der „Mitnahmeeffekt“ unter Waldnachbarn ist eine der erfolgreichsten Aktivierungsmethoden überhaupt. Der verringerte Kosten- und Personalaufwand ist zeigt den großen wirtschaftlichen Vorteil von Sammeleinsätzen. Zudem führen positive Beispiele oft zu Folgeeinsätzen. Mit einer Informationsveranstaltung für Waldbesitzer und interessierte Öffentlichkeit schlägt man mehrere Fliegen mit einer Klappe: Sie zeigen sich als professioneller Dienstleister, bauen Skepsis gegenüber Maschineneinsätzen abgebaut und informieren gleichzeitig die Öffentlichkeit über forstliche Verfahren.

Ziele: Waldbesitzeraktivierung, Verständnis für Prozesse, Vorbehalte gegenüber Maschinen verringern, Interesse an mechanisierten Holzernteverfahren wecken, Werben für Waldpflege und Dienstleistungen, Präsenz zeigen, Kooperationen fördern

Zielgruppe:
Waldbesitzende einer bestimmten Region

Wann: Freitag am späten Nachmittag (im Sommer), Samstagvormittag

Wo: Ausgewählter Waldort „Positivbeispiel“

Kooperationspartner: FWZ, Waldbesitzende, Revierförster, Unternehmer und Maschinenfahrer

Ablauf: Bereiten Sie Ihre Sammeldurchforstung sorgfältig in einer oder mehreren Regionen vor. Hierzu suchen Sie sich frühzeitig Kooperationspartner (Waldbesitzende und Unternehmer), die diese gemeinsam mit Ihnen durchführen und Vorteile darin erkennen. Mehrere Sammeleinsätze, z.B. während

einer Kalamität haben sich bewährt. Achten Sie in diesem Fall unbedingt darauf, die Regionen frühzeitig über Ihre Vorhaben zu informieren.

Finden Sie Waldbesitzer, die bereit sind, positive Erfahrungen mit Maschineneinsatz im eignen Wald zu zeigen. Ganz wichtig: Die Veranstaltung funktioniert nur gemeinsam mit Unternehmern Ihres Vertrauens. Im besten Fall ist dies jemand, mit dem Sie schon länger gut zusammenarbeiten.

Laden Sie dann gemeinsam interessierte Waldbesitzende, Waldnachbarn, Mitglieder und Nichtmitglieder zu einer Informationsveranstaltung in den Wald ein. Denken Sie daran, die Presse einzuladen. Entwerfen Sie das Programm möglichst detailliert: Wer begrüßt und nennt Hintergründe? Ablauf und Ziele der Veranstaltung? Welche Kooperationspartner bringen welche Themen ein? Gibt es einen roten Faden, werden interessante Hintergründe erklärt? Ist das Ganze zu stark „Frontalunterricht“?

Zeigen Sie die Maschinen, über die Sie reden und die Menschen, welche Sie fahren. Lassen Sie den Unternehmer eine kleine Vorführung machen. Räumen Sie Platz für Fragen ein. Sie möchten auf der Veranstaltung im Wald transparent zeigen, welche Prozesse bei einem Maschineneinsatz vorkommen. Zeigen Sie sich professionell, diskutieren Nachteile und Alternativen ganz offen.

Ein Flyer kann als Informationsquelle zum Mitnehmen helfen, Prozesse und Kontaktdaten zu transportieren. Vergessen Sie am Ende der Veranstaltung nicht, den Ball zu den eingeladenen Waldbesitzern zurückzuspielen.

Ebenso wichtig: Erarbeiten Sie eine Schlechtwetteralternative und geben Sie diese rechtzeitig bekannt.

Wald gestalten

Fortbildung zum Thema Pflanzung für Waldbesitzerinnen

Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende, ganztags

Veranstaltungsort: Wald, Veranstaltungsraum (z.B. forstliches Bildungszentrum, Gemeindesaal, Raum auf dem Forstamt)

Zielgruppe: Waldbesitzerinnen, künftige Waldbesitzerinnen, Partnerinnen von Waldbesitzern

Zielgruppen und Beschreibung: Der Anteil von Frauen unter den Waldbesitzenden nimmt immer weiter zu. Waldbesitzerinnen nutzen gerne einen geschützten Rahmen, um forstliche Themen kennenzulernen. Themen wie Naturschutz oder Generationenaspekte oder der Erhalt der Waldnatur sind in der Wertschätzung der Waldbesitzerinnen wichtige Aspekte und oft präsenter als die Holznutzung. Bei Möglichkeit bietet es sich an, dass weibliche Forstfachkräfte durch die die Veranstaltung führen. Vorwiegend sollen mit dieser Veranstaltung Waldbesitzerinnen angesprochen werden, die bereits ersten Kontakt mit der Forstbranche hatten und gerne mehr wissen wollen rund um das Thema Pflanzung

Veranstaltungsziel: Waldbesitzerinnen sollen in dieser Veranstaltung verstehen, was Waldumbau bedeutet und die Möglichkeiten verschiedener Pflanzverfahren kennenlernen. Mit dieser Veranstaltung soll das Selbstbewusstsein hergestellt und das praktische Know-How vermittelt werden, damit Waldbesitzerinnen ihren Wald selbst aktiv gestalten und Pflanzungen durchführen können. Gleichzeitig wird eine Plattform geschaffen auf der Waldbesitzerinnen Kontakte knüpfen und intensivieren können.

Partner*innen: benachbarte FWZ, Forstliche Bildungszentren, Jagdschulen, Baumschulen, Landwirtschaftsministerium, Baum- / Waldkönigin, Landrat/-rätin, bekannte regionale und aktive Waldbesitzerinnen, Landfrauen

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben / Einladung im Gespräch, Informationen in der regionalen Presse, Nutzung der vorhandenen Netzwerke, Webseiten, Nutzung sozialer Medien, VHS-Programm.

Station	Zeit	Führung
1.	9:00	Begrüßung durch Schirmherrin und Vorstellung des Tages
2.	9:15	Einführung in das Thema Pflanzung und Waldumbau mittels zweier Waldbilder. An dieser Stelle kann auch historischer Bezug genommen werden zu den Pflanzfrauen.
3.	11:00	Praktische Vorführung von Pflanzgeräten und eine Erläuterung des richtigen Pflanzens. Thematisiert werden sollte die richtige Qualität und die Provenienzen der Pflanzen. An dieser Stelle kann auch auf Rabatte und weitere Angebote hingewiesen werden, wenn man Mitglied ist im FWZ. Anschließend sollen Waldbesitzer*innen unter Anleitung selber richtiges Pflanzen ausprobieren.
4.	12:30	Rückfahrt zum Veranstaltungszentrum und Mittagessen
5.	13:45	Vortrag: Zaunbau versus Jagd- Was sind die Vor- und Nachteile?
6.	14:15	Fördermöglichkeiten des Waldumbaus
7.	14:45	Fragerunde
8.	15:15	Verabschiedung und Erinnerungsfoto

Erlebnis-Waldführung, der anderen Art

Veranstaltungsdauer: 3 Stunden

Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende

Veranstaltungsort: Wald, 10-20 Personen

Zielgruppe: 40-50 % der gesamten Privatwaldfläche in Deutschland liegen im nichtbäuerlichen Besitz. Diese Zielgruppe sind urbane, städtische und nichtbäuerliche Waldbesitzende, die teilweise wenig Berührung zu Ihrem Besitz bisher hatten.

Zielgruppenbeschreibung: Die Waldbesitzenden üben Berufe außerhalb der Forst- und Landwirtschaft aus. Diese sind nicht auf die Einnahmen aus der Forstwirtschaft angewiesen, sodass vorwiegend immaterielle Werte im eigenen Wald eine zunehmend größere Rolle spielen. Der Wohnort kann sowohl ländlich als auch städtisch sein und zum Teil in großer Entfernung zum Waldfläche liegen. Es findet wenig Auseinandersetzung mit dem eigenen Wald statt und es ist kaum Vorwissen über Wald und Forstwirtschaft vorhanden.

Veranstaltungsziel: Nichtbäuerliche Waldbesitzende werden mit allen S*innen an ihren Wald herangeführt, erhalten erlebnisbasiert Grundwissen zu diesem Thema und sollen eine positive, emotionale

Bindung entfalten. Hierauf aufbauend soll sich die Zielgruppe dauerhaft mit ihrem Eigentum auseinandersetzen und eigene Ziele für den Waldbesitz festlegen. Gleichzeitig lernen die Waldbesitzenden in dieser Veranstaltung erste Ansprechpartner*innen kennen, die in einer guten künftigen Zusammenarbeit mit Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen münden soll.

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben/Einladung, Nutzung von Social Media, Veranstaltungskalender, Zeitungen, Webpage, Aushänge im Rathaus, Bürgeramt, Informationskästen, Gemeindeblätter und Wochenmärkten

Mögliche Partner und „Schirmherren“: örtliche Forstbehörde, Förster*innen von Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse, Forstliche Bildungszentren, aktive Kleinprivatwaldbesitzer*innen aus der Region

Allgemeines: Planen Sie Weg- und Pausenzeiten individuell in die Führung mit ein. Es ist wichtig, dass möglichst wenige Fachwörter und eine bildhafte, einfache Sprache verwendet werden. Knüpfen Sie an die Vorerfahrungen der Waldbesitzenden an und legen Sie einen besonderen Fokus auf die Emotionen der Waldbesitzenden.

Veranstaltungskonzept Wald.Holz.Natur

Uhrzeit		Programmpunkt
9:00	9:15	Vorstellung und Einstimmung auf den Tag durch Veranstalter/-In, Wünsche sowie Vorwissen der Teilnehmenden kennenlernen.
9:15	9:30	Meditative Übung: Die Teilnehmenden suchen sich einen Platz an dem sie sich wohlfühlen und nehmen mit geschlossenen Augen Geräusche und Gerüche in der Umgebung wahr. Das Ziel ist das bewusste Einlassen auf das Ökosystem Wald. Anschließend kann eine Reflektion über die Abhängigkeiten im Wald stattfinden, in dem Sie z.B. das Klopfen des Spechtes als Übergang nutzen, um über naturschutzfachliche Themen zu sprechen.
9:30	10:00	Spiegelgang: Fordern Sie alle Teilnehmende auf einen Spiegel mit der Spiegelfläche nach oben, direkt unter die Augenhalten zu halten. Teilnehmende erhalten dadurch einen anderen Blickwinkel auf den Wald. Sie sollen die Berührungen der Kronenspitzen beobachten. Auf dieser Erfahrung basierend kann als Einstieg zunächst über das emotionale Erleben gesprochen werden und anschließend ein Dialog über verschiedene Baumarten und deren Lichtbedürfnisse erfolgen. Auch Konkurrenzverhältnisse können über den Kronenschlussgrad thematisiert werden und die Waldbesitzenden können Vorteile von Durchforstungen besser erfassen.
10:00	10:45	Blindengang mit PartnerIn: Eine Person bekommt die Augen verbunden und wird von einer sehenden Person blind zu einem Baum geführt, der erfüllt wird. Über Umwege wird die blinde Person zurück zum Ausgangspunkt gebracht. Ohne Augenbinde soll diese den erfüllten Baum wiederfinden. Im gemeinsamen Gespräch kann je nach Vorwissen auf die verschiedenen Baumarten eingegangen und/oder die Holzmerkmale, wie beispielsweise Astigkeit angesprochen werden. Die Waldbesitzenden erfahren einprägsam, wie sie waldbaulich eingreifen können, um beispielsweise Grobastigkeit, Wasserreiser und anderes zu vermeiden.
10:45	11:15	Motorsägenvorführung: Ein besonderes Highlight kann eine Motorsägen- und/oder Harvestervorführung sein. Ein Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten der Sortimentierung und Verwendung des Holzes ist hilfreich für eine eigene Zielsetzung im Wald. Ebenfalls können Sie die verschiedenen Möglichkeiten der Technik im Wald auf unterschiedlichen Flächen thematisieren. An dieser Stelle eignen sich Forstliche Bildungszentren als Partner, um über Motorsägenlehrgänge und über Arbeitssicherheit zu informieren.
11:15	11:45	Zum Abschluss können Sie sich ein Feedback einholen zum Erlebten und anschließend in einer offenen Runde Fragen beantworten. Kontakte können somit geknüpft bzw. intensiviert werden. Teilnehmer*innen erinnern sich durch Give-Aways zum Abschied mit Adressen von Ansprechpartner*innen an Sie und hilfreiche Partner. Planen Sie Zeit für anschließende persönliche Gespräche ein.



UR“Opas“WALD

Eine Waldführung für junge Erwachsene

Zielgruppe: 16-25-Jährige

Gruppengröße: 5-25 Personen

Inhalt Waldführung:

URomasWALD gestalten

URopasWALD gestalten

Wer ist dabei: Waldführer/in und Förster/in

Dauer: 2 Stunden, bei Bedarf gern mehr

Szenario: Waldstück mit z.B. großem Kalamitätsloch

Die Gruppe der jungen Erwachsenen (16-25-Jährige) kommen im Angebot der forstwirtschaftlichen Vereine und Ämter oft sehr kurz. Dabei ist diese Gruppe nicht halb so desinteressiert, wie man gemeinhin oft vermutet. Hier ist es besonders wichtig, Angebote auf diese Gruppe zuzuschneiden. Kooperationen z.B. mit Schulen, Hochschulen und anderen Vereinen (Sport, Feuerwehr, Jugendzentren) haben sich bewährt, damit ein Angebot in der Wahrnehmung der jungen Erwachsenen ankommt. Ein Beispiel für eine gelungene Kooperation mit Schulen ist das Konzept der „Wald-Klima-Klasse“, bei einer allerdings etwas jüngeren Zielgruppe.

Im Rahmen einer großen Jubiläumsfeier im Sommer oder im Zuge einer Exkursion bieten Sie mit „URopasWald“ einer Gruppe Jugendlicher bzw. junger Erwachsener an.

Gehen Sie mit der Gruppe mit einer kurzen Ankündigung wie der Ablauf gestaltet sein wird (Spaziergang von ca. X Minuten) zu einem geeigneten Waldstück. Dieses sollte bestenfalls ein paar offene Strukturen bieten, aber bitte keine traurig aussehende Kahlfläche sein. Gerade so, dass auch ein „Laie“ sich an einem ästhetischen Wald erfreuen und

gleichzeitig das Gefühl bekommt „hier ist etwas zu tun“.

Geben Sie der Gruppe zunächst etwas Zeit, sich umsehen. Fragen Sie ob, völlig wertneutral, was die Einzelnen hier im Wald beobachten. Belehren Sie hier nicht, beantworten Sie aber aufkommende Fragen. Dann leiten Sie die interaktive Phase ein, geben Sie eine Aussicht, was nun kommt und warum.

Fragestellung: Sie erben einmal diesen Wald von Ihrer Familie und sollen entscheiden, was soll hier die nächsten 100 Jahre passieren? Wie soll es hier aussehen?

Seien Sie in der Ansprache ganz offen, ob die jungen Leute hier einen forstlichen Managementplan ausarbeiten wollen, Naturschutz oder einen Mountainbike-Parcours betreiben möchten, soll ganz offen sein.

Aufkommende Fragen zum „das muss man dafür tun“ beantworten Sie gern und haben ggf. eine Kollegin / einen Kollegen z.B. vom Forstamt dabei.

Diskutieren Sie die Vorschläge wertneutral und nehmen Sie die aufgekommenen Fragestellungen aufmerksam mit: Hier steht die nächste und übernächste Generation von Walderben vor Ihnen und Sie wissen, wie schwierig es oft ist, herauszubekommen, was diese Zielgruppe bewegt.

„Der Knaller“ wäre natürlich, wenn Sie eine Umsetzung für die Vorschläge der Gruppe etablieren. Finden Sie eine/n Waldbesitzer/in, der bereit ist, seine Enkel frühzeitig einzubinden und machen Sie ein Projekt für die Gruppe daraus. Das belässt die gewonnenen Informationen nicht als bloße Theorie und Sie binden das Interesse der Gruppe. Begleitende Pressearbeit ist hier gefragt, so ein gelungenes Projekt ist ein reizvolles Thema.



Mein Wald - Was tun?

Zielfindungsworkshop für Waldbesitzende

Veranstaltungszeitpunkt: Wochenende, ganztags

Veranstaltungsort: Veranstaltungsraum, Wald

Zielgruppe mit Beschreibung: Neue, urbane, städtische, nichtbäuerliche Waldbesitzende, die ihren Job außerhalb der Land- und Forstwirtschaft haben sowie Waldneubesitzende und Walderben.

Veranstaltungsziel: Neuen Waldbesitzenden sollen in dieser Veranstaltung ein Angebot gemacht werden, persönliche Ziele für ihren Wald zu finden. Dies kann ein besonderer Fokus auf die Wirtschaftlichkeit, auf den Naturschutz oder ein besonderes Engagement für die Bevölkerung sein. Es soll vor allem darum gehen, dass Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie der Wald genutzt werden kann, wo man dafür Hilfe und Antworten findet und

wie unterschiedliche Ziele miteinander vereinbar sind. Der Tag soll zur Auseinandersetzung mit dem Waldeigentum beitragen und unterstützend wirken beim Treffen bewusster Entscheidungen.

Bewerbung und Einladung: Persönliches Anschreiben / Einladung im Gespräch, Informationen in der regionalen Presse, Nutzung der vorhandenen Netzwerke, Webseiten, Nutzung sozialer Medien, VHS-Programm, Newsletter des Forstwirtschaftlichen Zusammenschlusses, Info im Rathaus

Mögliche Partner*innen: Forstliche Bildungszentren, benachbarte FWZ's Jagdschule, Naturschutzverbände, aktive Waldbesitzende mit unterschiedlicher Bewirtschaftungsart

Station	Zeit	Führung
1.	8:45	Begrüßungskaffe und kleiner Snack
2.	9:00	Begrüßung, Vorstellung der Organisation
3.	9:15	Vorstellungsrunde mit den Teilnehmenden: Was verbinden Sie mit Ihrem Wald bzw. wie sind Sie überhaupt zu ihrem Wald gekommen?
4.	9:45	Drei moderierte Arbeitstische werden mit den Themen „Waldbewirtschaftung und Holzvermarktung“, „Waldnatur“ und „Wald als Sozialraum“ versehen (Plakatpapier mit Thema, Stifte). Die Teilnehmenden werden in drei Gruppen aufgeteilt und füllen die Themenplakate mit allem, was ihnen dazu einfällt. Anschließend findet eine Rotation der Gruppen zum nächsten Tisch statt, sodass am Ende jede Gruppe an jedem Tisch war.
5.	10:45	Kaffeepause
6.	11:00	Vorstellung der Ergebnisse, Diskussion im Plenum
7.	11:45	Raus in den Wald und Waldbrotzeit
8.	13:00	Waldspaziergang mit dem Förster: Wie sehen unterschiedliche Waldbilder mit Priorisierung nach ökonomischen, naturschutzfachlichen und sozialen Aspekten aus? Wie können diese Aspekte verbunden werden?
9.	14:30	Abschlussrunde: Persönliche Gedanken zum Waldbesitz
10.	15:00	Verabschiedung und Erinnerungsfoto



Waldfestival für alle Sinne

Kunst, Musik und dabei im Wald sein – eine Veranstaltung für junge Erwachsene

Zielgruppe: 16-25-Jährige

Veranstaltungsort: Waldstück oder Stadtwald mit sehr guter Infrastruktur

Unbedingt nötig: Offener Geist oder vertrauensvolle Beziehung zu den „Machern“

Das macht's leichter: gute Kooperationen

Sex, Drugs and Rock'n'Roll im Wald und ich bin der Veranstaltende? Äh, nein, sicher nicht. Der Aufwand, das Chaos, die Hinterlassenschaften und ohmeingott, was steht dann in der Zeitung. Niemand wird mich danach jemals wieder ernst nehmen.

Oder doch irgendwie ein öffentlichkeitswirksamer Geniestreich. Entscheiden Sie. Soll in der Presse mal etwas Anderes stehen als Borkenkäferzahlen? Helfen, einen echten Austausch zwischen Forstbranche und „ganz normalen“ Menschen herzustellen. Bezug zur jüngeren Generation aufbauen?

Dazu geben Sie dieser Zielgruppe bitte das, was sie mag. Und reduzieren Sie diese nicht auf Freibier und flache Unterhaltung, auch junge Erwachsene wollen Ihre Vorstellungen und Ziele entdecken und umsetzen. Helfen Sie Ihnen dabei, stiften Sie Sinn und Wertschätzung.

Ein ganzes Musik- und/oder Kunstfestival auf die Beine zu stellen erfordert ein gutes Projektmanagement und sehr viel Engagement und wahrscheinlich viel mehr Zeit als Sie haben. Macht nix. Entweder sind Sie vom Gedanken, mal ein Festival organisiert zu haben schon immer etwas besessen oder, und das ist vermutlich der wahrscheinlichere Fall, finden Sie jemanden, der es ist. Wollen Sie das selbst schon immer machen – holen Sie sich unbedingt Mitverschwörer*innen und trauen Sie sich, mal etwas Ungewöhnliches zu tun. Im zweiten Fall: Ja, es gibt

Menschen, die würden sowas gerne tun. Vielleicht kennen Sie sogar jemanden aus Ihrem eigenen Dunstkreis? Wissen Sie etwas von den eigenen Kids, dem Patenkind, dem Jugendklub oder Sportverein von früher? Dann kommt der harte Part: Geben Sie jungen Menschen die Möglichkeit und die Plattform, so etwas zu veranstalten.

Okay, habe ich Sie immer noch nicht verschreckt? Nun kommt eine kleine Belohnung. Sie können sich natürlich auch mal umsehen, ob es in Ihrer Umgebung nicht bereits Waldfeste aller Art gibt. Veranstalter sind immer auf der Suche nach Locations und Sie haben die Kontakte zu Menschen, die eine ganz besondere Kulisse bieten: Den Wald.

Allerdings ist Wald allein noch kein zureichender Veranstaltungsort. Es gibt eine Menge zu beachten. Anbei ist ein Ausblick, der Ihnen oder Ihren Kooperationspartnern einen ersten Überblick geben soll.

Ein Festival planen – was es zu beachten gibt

Beim Organisieren eines Festivals gibt es ähnliche Dinge zu beachten wie bei einem großen Stadtfest, und einiges Spezielles. Wenn Sie zum ersten Mal ein solches Event planen, fangen Sie zunächst klein an und lernen Sie aus den Erfahrungen, die Sie dabei machen.

Entscheiden Sie sich für ein Genre, welches gut zur Waldkulisse passt und engagieren Sie nur Acts, die in das Gesamtbild passen. Ein regionaler Bezug ist dabei allerdings noch wichtiger.

Widriges Wetter ist eine Realität, mit der sie immer planen müssen, eine Schlechtwetter-Alternative ist unabdingbar. Dies können bei einem Waldfestival zum Beispiel Festzelte sein. Bedenken Sie jedoch dabei die speziell im Wald vorkommenden Gefahren bei Sturm und Gewitter.

Ihr Angebot soll sich nicht rein auf musikalische Darbietungen beschränken, ein gutes Rahmenprogramm für die Zeit des Festivals muss sorgfältig überlegt sein. Workshops rund um (erlebnisorientierte) Waldthemen stellen den Bezug zu Ihrer Organisation her, sollen sich aber v.a. Spaß und Erlebnis in den Vordergrund stellen. Kunst kann in allen Formen eine Bereicherung sein. Denken Sie an hier nicht nur an phantasievolle Dekorationen, sondern an Ausstellungen und Performance Kunst. Naturthemen sind bei Künstlern sehr beliebt und Partner lassen sich verhältnismäßig leicht gew*innen. Ein kleiner Kunsthandwerkmarkt ist ebenso denkbar wie eine Spaß-Sport-Rallye, hier gibt es Möglichkeiten ohne Ende. Behalten Sie dabei immer das Gesamtbild im Auge.

Dazu gehört natürlich Essen und Getränke anzubieten. Planen Sie frühzeitig für vielfältiges Essen zu sorgen. „Streetfood“-Stände passen gut zur Atmosphäre eines Waldfestivals. Ein Händchen für gute Caterer entwickelt man erst mit der Zeit, besser z.B.

für zahlreichere, „kleine“ Angebote zu sorgen, als bei 1-2 größeren eventuell einen großen Missgriff zu riskieren.

Das Gelände für das Waldfestival benötigt entsprechend große Flächen, die Ihren Ansprüchen entspricht. Ein Übergang von Feld zu Wald eignet sich gut, da sie eine ausreichend große Fläche und Waldambiente gleichzeitig bietet. Vermeiden Sie (Wald-) Nachbarn, zu denen Sie kein gutes Verhältnis haben. Manche Städte, Gemeinden oder auch Vereine haben feste Veranstaltungsorte in Wald-Nähe, die einige Vorteile bieten, Stromanschlüsse, Toiletten und andere feste Infrastruktur, für die Sie woanders sorgen müssen. Auf der anderen Seite sind solche Orte dann auch einschränkend hinsichtlich Größe und Anordnung z.B. einer Bühne. Wägen Sie sorgfältig ab. Denken Sie an Parkplätze und behördliche Auflagen, dazu gehört auch Themen wie Müllentsorgung, Versicherung und Sicherheitsstandards. Stellen Sie Kontakt zu Behörden und Polizei im Vorfeld her.



Nun geht es ans Werk: das Festival

Alle Verträge mit Dienstleistern stehen bereit: Catering, Sicherheitspersonal, Versicherungen den Musikern, Künstlern und dem restlichen Personal. Ein Briefing zum Sinn und Zweck, Ablauf und Besonderheiten der Veranstaltung transportiert nicht nur ihre Botschaften, es sorgt für mehr Gemeinschaftsgefühl und sorgt für einen reibungslosen Ablauf.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Überlegen Sie sich eine gute Strategie, wie Sie ihr Waldfestival zielführend bewerben. Wichtig ist es zu realisieren, wie viel Ihre Promotion kosten darf. Eine sinnvolle Kostenkalkulation ist zwingend notwendig, diese hilft Ihnen auch, eventuelle Eintrittspreise zu kalkulieren. Finanzierungsmodelle gibt es verschiedene: Einnahmen können über Standmieten, Getränkeverkauf und Eintrittspreise kommen. Fremdwerbende sind für Ihre Art von Veranstaltung eher hinderlich. Sehen Sie das Event als Investition in Ihre Imagearbeit – dann überlegen Sie, welches Budget Sie dafür aufbringen und Sie haben die Zahl, die unterm Strich nach der Veranstaltung stehen soll. Dabei gibt es natürlich zahlreiche Risiken, überlegen Sie, wie Sie diese sinnvoll minimieren ohne plötzlich mit hohen Eintrittspreisen potentielle Zuschauer zu vergraulen. Denken Sie daran: Das Waldfestival soll ein Erlebnis werden, wenn die Besucher das Gefühl

haben, Ihnen geht es darum, möglichst viel Geld zu machen wird das schwer.

Planen Sie genügend Zeit für den Auf- und Abbau der Technik, Bühnen, Stände und Wagen ein. Sorgen Sie für zahlreiche Helfer und entsprechendes Personal. In dieser Phase ist ein gutes Projektmanagement gefragt, unterstützen Sie hier ggf. die Gruppe junger Menschen, denen Sie Waldflächen als Plattform bieten – treten Sie dabei freundlich und interessiert, nicht belehrend auf. Rechnen Sie mit kleinen Krisen, das sind Dinge bei denen die jungen Menschen lernen. Intervenieren Sie bei den Problemen, die der gelungenen Durchführung tatsächlich im Weg stehen und sprechen Sie no-goes, die ein schlechtes Licht auf Ihre Institution wirft, vorher bilateral ab.

Tipp: Erstellen Sie gemeinsam Checklisten, positiv „was soll passieren“ und negativ „was darf nicht passieren“.

Letzteres können Sie auch für sich selbst durchführen. Es hilft Ihnen, zu beantworten, „wann lief es gut?“

Bei allem Organisieren behalten Sie das Erlebnis der Besucher im Kopf, was dem Besucher gefällt, macht Ihre Veranstaltung erfolgreich – machen Sie aus Ihrem Waldfest ein wahres Erlebnis!



Wald-Klima-Klasse

Schüler packen an für's Klima

Jeweils eine Schulklasse bzw. Klassenstufe übernimmt für die Dauer ihrer Schullaufbahn die aktive Klima-Patenschaft für ein Waldstück.

Pflanzen und Pflegen

Die Patenschaft beginnt in der 5. Jahrgangsstufe mit der Neu-Pflanzung eines kleinen Waldstückes. Die Schüler setzen die jungen Bäume in die Erde und schützen diese vor Wildverbiss. In jedem der darauf folgenden Jahre besuchen die Schüler für zwei Tage „Ihren“ Wald. Dabei werden Handlungen geplant und umgesetzt, die nötig sind, um das Wachstum der Bäume zu sichern sowie das Waldstück unter dem Zeichen „Nutzen und Schützen“ für Mensch und Natur aufzuwerten. Die Schüler erkunden, welche tragende Rolle der Wald als grüne Säule im Klimawandel spielt. Damit der Wald diese Funktion erfüllen kann, muss mit der Natur gewirtschaftet werden die Herausforderungen die der Wald selbst im Klimawandel zu bewältigen hat.

Begleitet und unterstützt werden die Klassen durch forstlich qualifiziertes Personal, bereitgestellt über

den örtlichen forstwirtschaftlichen Zusammenschluss als Vertreter der heimischen Wald- und Forstwirtschaft.

Schüler als Botschaften

Die Schüler führen über ihre Erlebnisse im Klima-Wald „Tagebuch“. Sie fotografieren und beschreiben, was sie bei der unmittelbaren Arbeit mit dem Wald am meisten begeistert und beeindruckt. Über ggf. vorhandene Schülerzeitschriften und Jahrbücher erhalten auch Eltern und Großeltern damit Einblicke in das Projekt. In den höheren Schulklassen können Erlebnisse und persönliche Berichte von den Schülern über die sozialen Medien geteilt werden. Zudem können die Schüler in passenden Fächern (z.B. Geografie und Biologie) Abschlussarbeiten in Verbindung mit der Waldpatenschaft umsetzen. Zum Ende der Schullaufbahn übergeben die Schüler das Waldstück in einem Waldpicknick wieder feierlich an den eigentlichen Waldbesitzenden.

Fotos: WBV-Westallgäu, Andreas Täger



Projekt-Hintergrund

Klimawandel und Artenvielfalt

Deutschland- und Weltweit sorgen sich Menschen jeden Alters um die Auswirkungen des Klimawandels. Gleichzeitig nehmen immer mehr Menschen einen Rückgang an Artenvielfalt wahr.

Besonders junge Leute wollen aktiv werden und sich gezielt dieser Themen annehmen. Zudem sind die jungen Menschen von heute die Entscheidungsträger von morgen und übermorgen.

Der Lebensraum, der die Themen Klimaschutz und Artenvielfalt wie kaum ein anderer in sich vereint, ist der Wald. Dass Bäume gut für das Klima sind, ist weithin bekannt. Wälder helfen, CO₂ zu binden und für Sauerstoff, Trinkwasser für vieles mehr zu sorgen. Gleichzeitig sind unsere Wälder als lebendige „Allround-Talente“ Heimat für zahlreiche Insekten, Tiere und Pflanzen. Sie sind Erholungsstätte für uns Menschen und grüne Produktionshalle des nachhaltigen, nachwachsenden Rohstoffes Holz.

Weniger bekannt sind die Abläufe der aktiven Waldpflege sowie die Menschen die sich in Ihrer Arbeit um die Wälder Deutschlands verantwortungsvoll kümmern.

Wälder fürs Klima und ihre „Kümmerer“

Dabei sind es die Menschen, die Förster, Waldarbeiter und Waldbesitzenden, die seit über 300 Jahren durch gezielte Pflege und Bewirtschaftung unsere Klimawälder nachhaltig fördern und bewahren.

Durch die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz wird der im Holz gebundene Kohlenstoff dem Klimakreislauf entzogen und über lange Zeiträume gebunden. Das Wissen um diese natürlichen Prozesse, und die Bedeutung der Wälder geht vor allem bei den jungen Menschen (auch im ländlichen Raum) immer stärker verloren.

Bäume fürs Klima

Junge Leute wollen im Bereich des Klima- und Artenschutzes aktiv werden. Gegenwärtig sind das Interesse und die Bereitschaft etwas zu unternehmen so groß wie selten.

Das Projekt „Bäume fürs Klima“ gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu handeln, für sich selbst vor Ort sowie hilfsbereit für die Menschen in den Räumen, die am schlimmsten von den verheerenden Klimaauswirkungen wie Hitze und Dürre betroffen sind.



Nachhaltige Verantwortung

Im Gegensatz zu üblichen kurzfristigen Pflanzaktionen kümmern sich die Schulklassen im Projekt „Bäume fürs Klima“ über Jahre hinweg um ihre Klimawälder. Sie erleben dabei nicht nur, wie die Bäume wachsen, sondern sorgen langfristig für deren Wohlergehen. Ein junger Baum speichert mehr CO₂, als ein alter, weshalb dies so ist und was die Pflänzchen brauchen, um ihre Klimawirkung voll zu erfüllen, diskutieren die Schüler auf der Waldfläche.

Die jungen Leute schlüpfen dabei selbst in die Rolle der Waldbesitzenden.

Die Schulklassen erfahren im Wald, wie gerade die Kleinteiligkeit des Waldbesitzes, die Verschiedenheit in der Behandlung der Waldflächen, die Biodiversität unserer Wälder ausmacht.

Qualifizierte Anleitung

Unterstützt und angeleitet von einem forstlich qualifizierten Vertreter der Waldbesitzenden der Region lernen sie den Lebensraum Wald verantwortungsvoll und schonend zu bewirtschaften.

Waldbeziehungen gestalten

Wälder sind in der öffentlichen Wahrnehmung positiv besetzt. Beinahe jeder Bürger war schon - oder ist regelmäßig - im Wald unterwegs und erinnert sich gerne an seine Erlebnisse und Eindrücke unter dem grünen Blätterdach. Besonders Kindheitserinnerungen prägen die Art, wie wir an den Natur- und Sozialraum Wald herangehen und welche Beziehung wir zu Wald und Forstwirtschaft entwickeln.

Im Projekt „Bäume fürs Klima“ entdecken die Schüler über Jahre hinweg diese Beziehung neu und kommunizieren sie als Botschafter in ihre Familien und die gesamte Gesellschaft hinein. Die jungen Leute werden selbst aktiv. Sie begreifen somit unmittelbar, was es bedeutet, Verantwortung für eine Stück Natur- und Menschenraum innezuhaben.



MenschenskinderWALD!

Waldführung für Kinder bzw. Kinder von Waldbesitzenden

Führung für Kinder bis 10 Jahre z.B. im Rahmen einer größeren Veranstaltung oder als Beitrag zum örtlichen Kinderferienprogramm

Veranstaltungsdauer: 3 - 4 Stunden

Veranstaltungszeitpunkt: Frühling bis Herbst

Veranstaltungsort: Gut zugänglicher Wald mit verschiedenen Baumarten; mit Parkplatz oder in Fußreichweite zu Ortschaft (Achtung Laufweite von Kindern nicht überschätzen!).

Zielgruppe: Kinder im Alter 4 bis 10 Jahre; Grundschüler, Kindergartenkinder, Kinder von Waldbesitzenden - auch als spezielles Angebot eines FWZ speziell für Schul- und Kindergartengruppen mit Kindern bzw. Enkeln von Waldbesitzenden (FWZ Mitgliedern)

Zielgruppen und Beschreibung: Über die Kinder erreicht man die Eltern. Kinder erzählen daheim davon, wenn sie etwas begeistert. Solange die Kinder noch klein sind, sichten meist die Eltern, was die Kinder nach Hause bringen.

Kindergärten und Schulen sind oft dankbar für Angebote rund um den Wald, in den Ferien gibt es in den meisten Gemeinden Ferienprogramme, an denen sich forstliche Akteure einbringen können.

Aktionen mit Kindern werden gerne von der Presse aufgegriffen und können so für die eigene Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Somit erzielen Angebote für Kinder nicht nur bei den Eltern und Großeltern eine Wirkung, sondern werden auch in der Breite wahrgenommen. Sie dienen der Imagearbeit der Steigerung des Bekanntheitsgrades und schaffen Vertrauen. Sie bleiben präsent und werden als Ansprechpartner wahrgenommen.

Bei Durchführung der Veranstaltung als spezielles

Angebot in Klassen/Gruppen mit Kindern/Enkeln von Mitgliedern eines FWZ erfährt das jeweilige Kind des Mitglieds soziale Anerkennung aus dem Umfeld. Waldbesitz, ebenso aber auch der Zusammenschluss, wird somit frühzeitig mit einer positiven Erfahrung verknüpft.

Veranstaltungsziel: Öffentlichkeitsarbeit, Steigerung der Bekanntheit, Pressepräsenz, Angebot für FWZ Mitglieder, Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Imagearbeit, frühzeitige Förderung des Verständnisses rund um Forst und Holz.

Partner: Schulen, Kindergärten, Jugendzentrum, Gemeinde, Forstbehörde...

Bewerbung, Ankündigung: (Je nach Anlass und Absprache), Presse, Veranstaltungskalender, Website, Soziale Medien, Aushang/Handzettel Kindergarten/Schule, Ferienprogramm...

Vorbereitung Eltern: Verteilen Sie vorab an die Eltern ein Informationsblatt und lassen Sie es von den Eltern ausfüllen und unterschreiben. Das Infoblatt sollte folgende Punkte enthalten:

- **Termin und Treffpunkt:** Wann geht es los? Wo ist der Treffpunkt? Wie lange dauert die Führung?
- **Kleidung:** Festes Schuhwerk und lange Kleidung (Zecken), Regenkleidung.
- **Verpflegung:** Gibt es Verpflegung, sollen die Kinder Verpflegung mitbringen?
- **Wasserfeste Unterlage** zum Hinsetzen notwendig?
- **Fotos?** Darf das Kind fotografiert werden und im

Rahmen der Pressearbeit veröffentlicht werden (am besten fotografieren Sie die Kindergruppe von hinten ohne dass Gesichter erkennbar sind...).

- **Hinweis auf Zecken:** Kind nach der Führung auf Zecken überprüfen lassen von Kindern.
- **Haftungsausschluss** - Aufsichtspflicht bei den Eltern, bzw. bei dem Kindergarten/Schule, Teilnahme auf eigene Verantwortung.
- **Unverträglichkeiten und CO:** (Lebensmittel-) Allergien und vegetarische Ernährung abfragen.
- **Schlechtes Wetter?** Findet die Führung statt? Wo gibt es Informationen?

Ablauf und Konzept „MenschenskinderWALD!“

Das gesamte Konzept hat eine Gesamtdauer von ca. 3,5 Std.

Wählen Sie je nach zeitlichen Möglichkeiten pro Stunde max. 5 Elemente.

Was Sie brauchen (je nachdem welche Elemente Sie umsetzen wollen): Trillerpfeife, Lupen/Becherglas, Pflaster und Desinfektionsmittel (z.B. Octenisept), Motorsäge ohne Kette, Absperrband, Holzproben (z.B. Klötzchenkasten, Stammscheiben), Walderzeugnisse (siehe Station 10) , Feuchttücher, Servietten, Mülltüte, Schnur, Wäscheklammern, Papier, Wachsmalstifte, Handpuppe, Waldmärchen, Abschlussgeschenke

Station	Führung
1.	Begrüßung: Begrüßung und Vorstellung des Führenden: Name? Organisation? Was machen Sie da?
2.	„Adlerhorst“ - „Eichhörnchenkobel“: Die Kinder überlegen sich, welche Waldtiere sie sein könnten. Die Gruppe einigt sich auf ein Tier (oder Sie schlagen ein nestbauendes Tier vor). Sie suchen einen Ort im Wald, an dem Sie das Nest, den Horst oder Kobel bauen wollen. Die Kinder räumen den Platz frei und suchen Äste, Zweige, Steine, etc., die sie in einem großen Kreis zu einem Nest gelegt werden und den Platz eingrenzen. Der Adlerhorst wird ggf. mit Isomatten oder Decken (mitgebrachte Tüten) ausgelegt. Der „Adlerhorst“ ist die Ausgangsbasis für weitere Aktionen und dient Ihnen als Sammelpunkt und um einen Überblick über die Kinder zu behalten.
3.	„Waldregeln“: Alle sitzen im Nest. Die Kinder überlegen sich per Zuruf selbst Waldregeln. Geht der Zuruf zu sehr durcheinander, wird ein Fichten- oder Kiefernzapfen herumgeworfen. Wer den Zapfen hat, darf sprechen. <u>Waldregeln:</u> • Mitgebrachtes wieder nach Hause nehmen (Müll). • Sorgsam mit Tieren und Pflanzen umgehen, keine mutwilligen Zerstörungen. • Tiere und Insekten im Wald lassen (nicht nach Hause nehmen). • Tiere, größer als ein Finger nicht anfassen. • Keine Beeren, Pilze oder Blätter essen. • Respekt und Achtsamkeit mit den anderen Kindern. • Beim Signalton alle herkommen. • In Sichtweite zum „Adlerhorst“ bleiben.

4.	Holzzauberwald: Kinder sitzen oder stehen im Adlerhorst. <u>Frage an die Kinder:</u> Was wäre, wenn es keine Bäume gäbe? (Luft, Tiere, Pflanzen, Wetter, Wasser, Holz, Arbeitsplatz, Schutzwald, Lärm, Erholung) Wem gehören die Bäume und der Wald (Waldbesitzende, Staat, Kommunen, ...) Der Holzzauber, Frage an die Kinder: Welche Zaubersprüche kennt ihr? Gemeinsam mit den Kindern wird ein Zauberspruch aufgesagt und alles, was aus Holz ist, zuhause bei den Kindern weggezaubert: Hokus - pokus, Müusedreck, was aus Holz ist, ist jetzt weg! <u>Frage an die Kinder:</u> Was haben wir daheim bei euren Eltern jetzt alles weggezaubert? Tisch, Stühle, Schränke, Bett, Papier, Klopapier, Bücher, Stifte, Kleidung (Viskose), Vanillin zum Backen, Kochlöffel, Holzspielzeug, Ofenholz, Fenster, Tapete, Tapetenkleister, Dachstuhl, das ganze Haus... Gemeinsam mit den Kindern wird alles, was aus Holz war, wieder hergezaubert (wichtig!): Hokus - pokus - trallala, alles Holz ist wieder da!
5.	Lebendiges Holz: Kinder einzelne Bäume schätzen lassen, wie alt diese sind. Kinder auf die Suche nach einem Baumstumpf schicken. Baumstumpf zusammen anschauen und Kinder schätzen lassen, wie alt ist der Baum ist. Jahrringe zählen lassen und in Relation setzen: z.B. wie alt waren Oma und Opa da, hat es schon Fernseher gegeben, hat es schon Autos gegeben... <u>Frage an die Kinder:</u> Ist Holz gleich Holz? Schaut Holz immer gleich aus? Holzarten zeigen, z.B. anhand von mitgebrachtem Klötzchenkasten, Furnierbuch, Stammscheiben. <u>Spiel/Versuch:</u> Wie viele Kinder passen auf den Baumstumpf?
6.	Spiel „Baum fällt“: Die Kinder suchen einen Baum zum Fällen aus. Gemeinsam wird überlegt, wohin der Baum fallen soll. Die Kinder räumen eine Rückweiche frei (Stolperfallen beseitigen). In zwei Baumlängen Abstand dürfen die Kinder ein Absperrband zwischen den Bäumen spannen. Der Führende erklärt, (und stellt mit einer Motorsäge ohne Kette dar) wie Baum gefällt wird. Ein Kind ist der Baumfäller. Zwei bis drei Kinder sind „der Baum“. Die „Bäume“ stehen mit dem Rücken zum Stamm, alle anderen Kinder stehen in zwei Meter Abstand davon. Der Baumfäller ruft „Achtung, Baum fällt“. Sofort laufen die Kinder in Richtung Absperrband davon. Die Bäume laufen ihnen hinterher und versuchen sie vor dem Absperrband zu fangen. Danach neue Runde, Wechsel.
7.	Leckerwald. (Achtung, vorher Lebensmittelallergien abklären sowie Vegetarier - Nüsse, Honig, Fleisch)! Falls Kinder früher hungrig sind, Station vorziehen. Kinder sitzen im Adlerhorst. Alle machen Brotzeit. Sie bereiten ein paar Kostproben rund um den Wald vor: z.B. Butterbrote mit Waldbeermarmelade, Honig, Hagebuttenmarmelade, Holundersirup, Ahornsirup, Wildsalami, Wild-Schinken, Nüsse (Achtung! Allergien!), getrocknete Pilze...
8.	Blätter-Bäume-Wald: Kinder sammeln im Umkreis des Adlerhorsts Blätter. Der Führende spannt eine Wäscheleine. Die Kinder werden per Trillerpfeife zurück in den „Adlerhorst“ gerufen. Die Kinder dürfen die Blätter und Zweige mit Nadeln an die Wäscheleine hängen. <u>Frage an die Kinder:</u> Welche Bäume kennt ihr? Welche Blätter gehören zu welchen Bäumen? Wo steht der Baum in diesem Wald? Was macht man aus diesem Baum? (Variante Frühling, noch kein Blattaustrieb: Fragen an die Kinder und auf Papier ausgedruckte Blattsilhouetten aufhängen lassen.)

9.	Rindenkunst: Immer zwei Kinder suchen sich mit Papier und Wachsmalkreide ausgerüstet einen Baum. Die Kinder pausen die Kinder ab. Die Rindenbilder werden zu den passenden Blättern an die Wäscheleine gehängt.
10.	Der Fuchs kommt: Handpuppe (z.B. Fuchs) kommt zu den Kindern Fragen an die Kinder: Wer bin ich? Welche Tiere außer mir kennt ihr noch? Welches Geräusch macht das jeweilige Tier? Wo wohnt das Tier? Was macht das Tier im Winter?
11.	Spiel Ameisenduft: Drei freiwillige „Ameisen“ werden mit Duft markiert (Deo, Lavendel, etc.), eine vierte „Ameise“ bekommt Augen verbunden und sucht ihre Artgenossen per Schnüffeln.
12.	Spiel Fledermaus & Nachtfalter: Fledermäuse fangen Nachtfalter allein durch Schallortung. Dieses System wird nachgespielt: Ein Kind ist die „Fledermaus“. Der Fledermaus werden die Augen verbunden. Ein oder zwei Kinder sind die „Nachtfalter“, die anderen Kinder stehen im großen Kreis um die Nachtfalter und die Fledermaus herum. Der Führende passt auf, dass die Fledermaus nicht gegen ein Hindernis (Baum) stößt. Die Fledermaus ruft „Fledermaus“, die Nachtfalter antworten mit „Falter“ oder „Piep“ oder z.B. Scharren der Füße auf dem Boden - dürfen sich dabei nicht von der Stelle bewegen.
13.	Waldmärchen: Kinder sitzen im Adlerhorst oder unter einem besonders schönen Baum. Zum Abschluss erzählen der Führende oder die Handpuppe ein Waldmärchen oder eine Tiergeschichte.
14.	Abschied vom Wald: Der Führende verabschiedet sich von den Kindern. Jedes Kind erhält ein kleines Abschiedsgeschenk und einen Flyer von der FWZ nach Hause. Die Handpuppe verabschiedet sich und fragt die Kinder, ob sie recht bald mal wieder in den Wald kommen und das Tier besuchen.

Sie können einzelne Stationen der Führung auslassen oder mit eigenen Ideen ergänzen. Wenn Sie merken, dass die Kinder mehr Bewegung brauchen, lassen Sie die Kinder zwischendurch einmal Verstecken spielen oder wie ein Hase oder Eichhörnchen hüpfen. Brauchen Sie etwas mehr Ruhe bei den Kindern, lassen Sie die Kinder nach Geräuschen im Wald horchen (Rauschen der Blätter, Specht, ...).

Als Mitgebsel für die Kinder können Sie an verschiedenen Stellen (z.T. kostenfrei) kleine Broschüren u.ä. bestellen, etwa die Waldfibel des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft oder Waldpädagogikvorlagen bei der Schutzgemeinschaft deutscher Wald (hier finden Sie auch viele weitere Anregungen für Ihre Waldführung).



Wald in der Stadt!

Wald- und Holz Erlebnisprogramm für Kinder bis 10 Jahre z.B. im Rahmen des Schulunterrichts oder als Kinderprogramm parallel zu Veranstaltungen

Veranstaltungsdauer: 1,5 - 2 Stunden

Veranstaltungszeitpunkt: Jahreszeitenunabhängig

Veranstaltungsort: flexibel und je nach Witterung: in geschlossenen Räumen möglich, Spielplatz, im Wald, etc.

Zielgruppe: Kinder im Alter 5 bis 10 Jahre; Grundschüler, Kindergartenkinder, Kinder von Waldbesitzenden - auch als spezielles Angebot eines FWZ speziell für Schul- und Kindergartengruppen mit Kindern bzw. Enkeln von Waldbesitzenden (FWZ Mitgliedern)

Zielgruppen und Beschreibung: Über die Kinder erreicht man die Eltern. Kinder erzählen daheim davon, wenn sie etwas begeistert. Kindergärten und Schulen sind oft dankbar für Angebote rund um den Wald, besonders in der dritten Jahrgangsstufe ist Wald Thema im Lehrplan.

Das Erlebnisprogramm dient der Imagearbeit und der Steigerung des Bekanntheitsgrades. Zu Wald, Waldbesitz und der Holzproduktion können Bezug und Interesse bei den Kindern geschaffen werden.

Veranstaltungsziel: Wissensvermittlung, Bindung zur Holzproduktion, Sensibilisierung für Wald und Holz, Öffentlichkeitsarbeit, Steigerung der Bekanntheit, Imagearbeit, frühzeitige Förderung des Verständnisses rund um Forst und Holz.

Partner: Schulen, Kindergärten, Jugendzentrum, Gemeinde, Forstbehörde...

Bewerbung, Ankündigung: (Je nach Anlass) Schule, Kindergarten, Jugendzentrum, Presse, Veranstaltungskalender, Website, Soziale Medien, etc.

Vorbereitung Eltern:

- Termin und Treffpunkt: Wann geht es los? Wo ist der Treffpunkt? Wie lange dauert die Führung?
- Fotos? Darf das Kind fotografiert werden und im Rahmen der Pressearbeit veröffentlicht werden (am besten fotografieren Sie die Kindergruppe von hinten ohne dass Gesichter erkennbar sind...).
- Haftungsausschluss - Aufsichtspflicht bei den Eltern, bzw. bei dem Kindergarten/Schule, Teilnahme auf eigene Verantwortung.

Bei Durchführung im Freien:

- Kleidung: Festes Schuhwerk und lange Kleidung (Zecken), Regenkleidung (nur bei Durchführung im Freien)
- Wasserfeste Unterlage zum Hinsetzen notwendig?
- Hinweis auf Zecken: Kind nach der Führung auf Zecken überprüfen lassen von Kindern.
- Schlechtes Wetter? Findet die Führung statt? Wo gibt es Informationen?

Material

Trillerpfeife, Holzproben (z.B. Klötzchenkasten, Stammscheiben), Zweige mit Nadeln / Blättern verschiedener Bäume, Zapfen, festes Papier (Ausdruck Waldmaske), Gummis, Klebestifte, Tacker, Tesafilm, Stifte, Federn, Bildmaterial Tiere, ggf. Handpuppe Magier/Hexe, Waldgeschichte, Abschlussgeschenke, Pflaster und Desinfektionsmittel (z.B. Octenisept),

Station	Führung
1.	Begrüßung: Begrüßung und Vorstellung des Führenden: Name? Organisation? Was machen Sie da?
2.	Waldmasken basteln: Die Kinder schneiden sich aus einer Papiervorlage ihre Waldmaske aus. Die Waldmaske wird mit Waldmotiven bemalt, mit Blättern und Federn und Zapfen beklebt. Danach wird ein Gummi eingezogen und die Kinder werden zu Waldwesen
3.	„Waldgeschichten“: Alle Kinder setzen sich im Kreis hin - im Wald kann zuvor ein „Nest“ aus Stöcken gebaut werden, in dem die Gruppe sitzt. Der Führende fordert die Kinder auf, die Augen zu schließen. Die Kinder werden gedanklich durch den Wald geführt. Sie sollen sich vorstellen, wie es hier riecht, was sie hören, wie sich der Boden unter ihren Füßen anfühlt, was sie noch wahrnehmen. (Bei Durchführung im Wald: Kinder in einem definierten Bereich herumgehen lassen - ggf. mit geschlossenen Augen, geführt durch Partner). Die Kinder dürfen Walderlebnisse erzählen (ggf. Zapfen als Mikro nutzen). <i>Fragen: Was ist ein Wald? Wem gehört der Wald? Ist in der Gruppe jemand, dessen Familie Wald besitzt? Wer arbeitet im Wald? Was machen Menschen im Wald? Wofür brauchen wir Menschen den Wald? Welche Produkte holen wir aus dem Wald?</i>
4.	Waldbewohner: Welche Tiere kennen die Kinder? Kurze Geschichten erzählen lassen. Die Kinder bekommen Bilder von Tieren vorgehalten und dürfen einrufen, welches Tier dort zu sehen ist. Was frisst das Tier? Wo wohnt es? Welches Geräusch machen die Tiere? Die Kinder sind ein „Waldchor“ - der Führende ist der Dirigent. Auf „drei“ dürfen die Kinder das Geräusch des jeweiligen Tieres machen. Dabei darf auch getrampelt, gehüpft oder mit den Fingern getippt werden. Auf „Schluss“ muss der Chor wieder enden.
5.	Waldbäume: Was wäre ein Wald ohne Bäume? Ist der Tannenzapfen wirklich ein Tannenzapfen? Und warum brauchen wir Menschen die Bäume? Der Führende zeigt den Kindern die Blätter und Zapfen der wichtigsten Baumarten, Anfassen natürlich erlaubt. • Welche Baumnamen kennt ihr? <i>Fragen: Was ist ein Baum? Was braucht ein Baum zum Wachsen? Wie nutzen wir Menschen die Bäume? Wie wird aus dem Baum Holz? Wer fällt, pflanzt und pflegt Bäume?</i> Im Anschluss dürfen die Kinder einen Baum nachstellen: Einige Kinder (1/2) setzen sich in einem Kreis mit dem Rücken zur Mitte und den Füßen ausgestreckt nach außen. Sie sind die Wurzeln. In diesen Kreis geht ein Teil der restlichen Kinder als Holz hinein, die anderen Kinder bilden innerhalb des Wurzelkreises einen Rindenring um die „Holz Kinder“. Alle Kinder stecken ihre Arme als Äste und Zweige in die Höhe und zur Seite, die Finger sind die Blätter (Wurzelkinder dürfen mitmachen). Die Wurzeln lehnen sich fest zurück an die Beine der „Rinde“ und stabilisieren den Baum. Nun kommt Wind auf und bewegt die Blätter (Finger bewegen). Der Wind wird stärker, die Äste bewegen sich (Arme). Ein Sturm zieht auf, die Kinder bewegen sich unter Anleitung nach links, dann nach rechts (vorne/hinten), die Wurzelkinder lehnen sich fest gegen den „Stamm“ um diesen zu stabilisieren.
6.	Holzzauber: Kinder stehen im Kreis, sie haben ihre Waldmasken auf. Die Waldhexe kommt (Handpuppe). Die Waldhexe kann ganz schön frech sein, gemeinsam mit den Kindern zaubert sie bei den Kindern daheim (oder in der Schule) alles weg, was aus Holz ist („Hokus, Pokus Bärenreck, was aus Holz ist, ist jetzt weg“). Jedes Kind darf sagen, was jetzt fehlt. Der Zauber hält zwar nur zehn Minuten, sicherheitshalber zaubern die Kinder unter stampfen und klatschen wieder alles zurück.
7.	Zum Abschluss können Sie eine Waldgeschichte erzählen, um die Kinder wieder zur Ruhe zu bringen, hier bietet sich ein Märchen, eine persönliche Geschichte oder eine Tiergeschichte an.
8.	Verabschiedung und Erinnerungsfoto: Die Kinder setzen für das Foto ihre Waldmaske auf (da die Kinder dadurch unkenntlich werden, steht einer Veröffentlichung des Bildmaterials nichts entgegen)

Live Übertragung einer Schulung

Eine Schulung vom Wald in die Welt hinaus senden?

Dank moderner Technik möglich, aber wozu? Moderne Kommunikationswege zu nutzen kann auf Ihr Image und letztendlich Ihre Attraktivität als Ansprechpartner einen guten Einfluss haben. Sie zeigen, dass Sie erkannt haben, dass eine moderne Welt flexibel und ortsunabhängig funktioniert. Die Technik hierfür wird immer vielfältiger und ist von jedem mit etwas Eigeninitiative erlernbar. Wir geben Ihnen hier einen Einblick, wie das funktionieren kann.

Sie betreiben zum Beispiel eine Videopräsenz und sind mit dem Medium sehr zufrieden und haben immer wieder Lust, mal etwas Neues zu probieren? Warum nicht einmal eine interessante Waldbesitzerschulung live übertragen? Dies erweitert ihr Beratungsangebot, ist zeitlich und örtlich unabhängig und trägt zur Mitgliederbindung bei. Ebenso kann dies ein Weg sein, ein technik-affines Mitglied oder Mitarbeitenden im Verein zu binden – denken Sie immer auch daran, Aktive gewinnt man besser, indem man sie mit Themen einbindet, wo Kompetenz und Freude vorhanden ist. Der Aufwand ist allerdings von Relevanz, überlegen Sie ob sie hier einen kleinen Auftrag vergeben möchten.

Das übertragene Video kann im Anschluss zum Beispiel zu einer Sammlung von eigenen Waldbesitzerschulungen genutzt werden.

Zielgruppe:
Vereinsmitglieder mit hoher Videoaffinität

Ziel: Mitgliederbindung

Formate: Laptop (youtube u.a.), Handy (Instagram, Facebook)

Technik: Kamera mit Übertragungskabel, externes Mikrofon und Stativ ODER Handy auf Stativ

Beachten: Datenschutz

Zur technischen Umsetzung: Sie benötigen jemanden, der thematisch und organisatorisch nicht bereits zu 100% als Schuldender involviert ist. Den Ablauf sollte er oder sie natürlich gut kennen.

Unersetzlich ist weiterhin eine schnelle und durchgängige Internetverbindung. Existiert diese vor Ort nicht, prüfen Sie mobile Optionen. Mobile Tagesflates dazu buchen, denn Sie werden eine Menge Daten übertragen.

Die Videotechnik entscheidet sich an der Art der bisherigen Videopräsenz. Es ist möglich über ein Smartphone (mit guter Kamera) auf Instagram einen Livestream direkt über die App zu steuern. Über Ihren Instagram Account werden Sie von Ihren Abonnenten gefunden. Platzieren Sie das Handy dabei unbedingt auf einem Stativ, um ein ruhiges Bild zu gewährleisten. Denken Sie daran, dass die Aufnahmen in einem dunklen Saal ohne zusätzliche Beleuchtung problematisch aussehen können.

Testen Sie schon z.B. am Vorabend wo und wie Sie das Handy platzieren. Informieren Sie sich über aktuelle Datenschutzverfahren, Sie müssen die Teilnehmer der Versammlung über die live-Übertragung zwingend informieren. Facebook und youtube funktionieren mit der Handykamera über die jeweilige App sehr ähnlich.

Eine qualitativ hochwertigere Aufnahme mit Videokamera, externem Mikrofon und Bildschirmübertragung können Sie mit Hilfe eines PCs über Ihren youtube-Kanal realisieren. Hier brauchen Sie ein Programm (z.B. das open-source Programm OBS Studio) über welches die Daten aus Mikrofonen, Kameras und ggf. der Präsentation zusammenlaufen und an youtube sendet. Dies erfordert ein bisschen

Übung und auf jeden Fall 2-3 Testläufe an unterschiedlichen Tagen, vor allem am Veranstaltungsort. Als Nadelöhr hat sich gezeigt, wie wichtig es ist rechtzeitig zu ob sich bei youtube an den Funktionen im youtube Studio Ihres youtube-Kanals etwas verändert. Essentiell ist außerdem, sich frühzeitig mit diesen Programmen vertraut zu machen.

Folgende Checkliste soll Sie durch den Ablauf begleiten:

Checkliste Livestream mit Youtube

- Youtube Kanal mit Zugangsdaten und Freigabe für live-streaming ist vorhanden
- Entscheidung getroffen: Übertragung findet per Handy oder externer Kamera + PC statt
- Kamera, Stativ, Mikrofon, Ersatz-Akku, ggf. Beleuchtung ist vorhanden
- Videofunktionen der Kamera sind vertraut, selbstständiges Abschalten ist deaktiviert
- Kabel für große, schnelle Datenübertragung von Kamera zu PC ist vorhanden
- Externes Mikrofon und ausreichend langes Kabel zum PC ist vorhanden
- Studiosoftware wurde erlernt, läuft und Tastenkürzel wurden festgelegt
- Youtube Studio Optionen sind vertraut

- Live-Streaming Test 1 ohne öffentliche Listung war erfolgreich
- Live-Streaming Test 2 mit vollständiger Technik war erfolgreich
- Programm der Veranstaltung steht fest ■ Live-Streaming Termin ist vorbereitet und Link steht bereit
- Link wurde der Zielgruppe bereitgestellt
- Standort der Technik steht fest
- Live-Streaming Test 3 mit einem geplanten (anderen Termin) vor Ort war erfolgreich (Generalprobe)
- Akkus sind geladen, Ersatz-Akkus stehen bereit
- Technik Check 15 Minuten vor der Live-Übertragung erfolgreich
- 5 Minuten vorm Programmbeginn wurde gestartet
- Keine technischen Probleme sind ersichtlich
- Überprüfung der Übertragung per Handy läuft
- Fragen in den Kommentaren werden bearbeitet
- Abschalten des Streams am geplanten Ende



Videokonferenz / Videosprechstunde

Kontakt zu Zielgruppen via Internet-Telefonie und Co

Immer mehr Waldbesitzer und Waldbesitzer*innen sind nicht mehr vor Ort verankert, arbeiten in den unterschiedlichsten Berufen. Oft haben diese dann nur am Wochenende Zeit für ein Treffen im Wald oder müssen sich Urlaub dafür nehmen, eine große Hürde.

Ein persönliches Gespräch ist für die meisten in der Beratung aber der Schlüssel zu einer langfristigen, vertrauensvollen Beziehung. Eine Möglichkeit, zeigen Sie den Waldbesitzern, dass Sie auf Ihre räumlichen und zeitlichen Bedürfnisse eingehen. Das heißt nun entweder sehr viele Wochenendstunden oder der Griff in die Technikkiste: Erstkontakt mit dem forstwirtschaftlichen Berater per Videokonferenz.

Dabei kann ich meinem Gegenüber ins Gesicht schauen ohne vor Ort sein zu müssen. Das baut Vertrauen auf und schafft eine gute Basis für den weiteren Kontakt.

Zielgruppe: „Urbane“ Waldbesitzer/*innen, Walderben, junge Waldbesitzer/*innen

Formate: Video-Funktion am PC oder Telefon

Ziel: Erstkontakt erleichtern

Beachten: Internetverbindung, Datenschutz

Je nachdem ob Sie Smartphone, Tablet, Laptop oder Desktop verwenden möchten, achten Sie immer unbedingt auf eine schnelle und durchgängig gute Internetverbindung.

Software Programme gibt es in Hülle und Fülle, achten Sie darauf, dass ihr Gesprächspartner im besten Fall nichts installieren muss und auch keinen Account einrichten braucht um mit Ihnen zu sprechen – dies dient auch seinem Datenschutz, auch bereits, wenn Sie die Kontaktdaten des Gesprächspartners eingeben bzw. verwenden.

Viele dieser Anbieter sind kostenpflichtig, es gibt aber eine Reihe von Programmen die oft z.B. für eingetragene Vereine kostenlos sind. Idealerweise senden Sie Ihrem Gesprächspartner eine Uhrzeit und einen Link.

Seien Sie dann auch ein paar Minuten vor dem Termin schon bereit um technische Probleme zu vermeiden. Testen Sie Kamera- und Mikrofonfunktion am besten schon mal mit einem Kollegen, Ihrer Familie, guten Bekannten – das baut die anfängliche Scheu vor dem Videogespräch.

Ein bisschen komisch ist es schon die ersten Male, das vergeht. Schauen Sie während des Videogesprächs regelmäßig in die Kamera, starren Sie nicht nur auf die Tastatur oder den Bildschirm. Sonst bleiben Sie einfach wie Sie auch sonst im Gespräch sind und versuchen Sie sich nicht zu verstellen.

Idee: Integrieren Sie die Möglichkeit zum Videoanruf in Ihre wöchentliche Sprechstunde oder bieten Sie eine zweite an.





Messen, Regionalausstellungen und Märkte

Erfolgreich präsentieren, Kontakte knüpfen, Mitglieder werben und CO

Bei Messen, Regionalausstellungen und Märkten können Sie als Veranstalter / Veranstaltungspartner auftreten oder als Aussteller teilnehmen. Es sind in erster Linie Orte, an denen Imagepflege, Profilierung im Wettbewerb, Erhöhung des Bekanntheitsgrades, Beobachtung der Konkurrenten und Mitbewerber sowie Kontaktaufnahme und -pflege im Vordergrund stehen.

Mit relativ geringem Aufwand können Sie auch auf Wochenmärkten o.ä. Ihre Präsenz zeigen und Mitglieder ansprechen. Als Aussteller richten Sie sich neben Waldbesitzern auch an Multiplikatoren, andere Unternehmen, Dienstleister und die Öffentlichkeit.

Ihr gelungener Messeauftritt

Das Geheimnis eines erfolgreichen Auftritts besteht darin, den eigenen Stand zu einem Ereignis zu machen. Messen, Regionalausstellungen und Märkte werden von einer Vielzahl an Ausstellern bespielt, die um die Aufmerksamkeit und Zeit der Besucher konkurrieren. Ihr Auftritt sollte dabei zur Kultur und dem Corporate Design Ihres Forstwirtschaftlichen Zusammenschlusses passen. Exponate und Attraktionen können für Aufmerksamkeit am Stand sorgen (Ausstellungen, Mitmachaktionen).

Klären Sie wie viel Platz zur Verfügung steht und ob Standsysteme für den Auftritt vorhanden sind, gebaut, geliehen oder in Auftrag gegeben werden müssen.

Nicht nur der Stand, also dessen Architektur, Gestaltung und Ausstattung, beeinflussen Ihren Erfolg: Sprechen Sie Standbesucher direkt an. Sie können sich hierfür ein paar Standardansprachen bereit legen, wie eine Frage, eine Vorstellung oder eine Einladung. Ideal für die Ansprache ist auch der Weg über die begleitenden Kinder, für die Sie eine

Kleinigkeit vorbereiten könnten. Sind die Kinder beschäftigt, lassen sich die Eltern oft für ein kurzes Gespräch gew*innen.

Lenken Sie Besucher direkt zu Ihrem Stand, z. B. durch Gewinnspiele oder Attraktionen. Halten Sie Informationsmaterial bereit und (wenn möglich) die Kontaktdaten Ihres Gesprächspartners fest. Ein kleines Werbegeschenk im Anschluss an das Gespräch hilft Ihnen, beim Besucher in Erinnerung zu bleiben. (Werbeartikel).

Messestände und Standsysteme

Ein erfolgreicher Messestand kann mit einigem Finanzierungsaufwand verbunden sein. Nicht immer lohnt sich deshalb ein eigener Stand. Vielleicht können Sie sich auch an einem Gemeinschaftsstand z.B. mit der Forstverwaltung, dem Waldbesitzer- oder Bauernverband beteiligen? Bietet sich die Gelegenheit für eine aktive Beteiligung am Rahmenprogramm (z. B. Vorträge, Grußworte, Podiumsdiskussionen)? Oder nehmen Sie passiv, mit Informationsmaterial und Visitenkarte ausgestattet, als Laufpublikum teil?

Eine günstige Alternative sind die aktuell modernen Messestände aus Palettenholz. Paletten sind im Forstbereich oft vorhanden und können mit wenigen Handgriffen zu Beratungstresen, Plakatwänden, Sitzmöbeln und CO verschraubt werden.

Eine lohnende Anschaffung für Messen, Ausstellungen und weitere Präsenzen im Indoor Bereich sind modulare Standsysteme. Neben einem geringen Gewicht sind Sie schnell und einfach aufzubauen. Die grafische Gestaltung kann (je nach Anlass und Aufbau des Standsystems) gewechselt werden und verleiht Ihrer Organisation ein professionelles Erscheinungsbild.

Wald auf dem Wochenmarkt

Informationsstand auf dem Wochenmarkt

Veranstaltungsdauer: 3 - 6 Stunden

Veranstaltungszeitpunkt: zum Wochenmarkt

Veranstaltungsort: Wochenmarkt

Zielgruppe: breite Bevölkerung, Waldbesitzende

Veranstaltungsziel: Wochenmärkte sind öffentliche Veranstaltungen, auf denen unterschiedliche Zielgruppen präsent sind. Der Wochenmarkt ist ein Treffpunkt zum gegenseitigen Austausch, Einkaufen und Entdecken von neuen Angeboten. Meist bringen die Marktbesucher genug Zeit mit.

Ein Stand auf dem Wochenmarkt gibt Ihnen die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Zielgruppen ins Gespräch und Austausch zu kommen. Sie stärken damit Ihren Bekanntheitsgrad und Image. Vor Ort können Fragen geklärt und Beratungstermine vereinbart werden. Ihre Organisation positioniert sich als Ansprechpartner.

Partner: Forstbehörde, Jagdverband, Gemeinde, Baumschulen, etc.

Bewerbung, Ankündigung: Ankündigung auf Website, Mitgliederblatt, lokaler Presse

Material und Planung:

- **Stand:** Sie können auf dem Wochenmarkt mit einem kleinen Stand präsent sein. Nutzen Sie hierfür falls vorhanden Ihren Messestand. Alternativ genügen eine Biertischgarnitur oder Bistrotische. Sonnenschirme spenden Schatten und halten bei schlechter Witterung leichten Regen ab.
- **Banner, Poster und CO:** Machen Sie sichtbar, wer Sie sind. Platzen Sie gut wahrnehmbar ihr Logo

und ihren Namen. Nutzen Sie hierfür Banner, Poster, Aufsteller, Beachflags oder ähnliches. Sie können auch mit Materialien aus dem Forst arbeiten. Ein Schwartenbrett, mit Ihrer Bezeichnung in Signalfarbe ist ebenfalls ein stimmiger Hingucker für Ihren Stand.

- **Informationsmappe:** Mappe mit Informationsmaterial zu den Stationen des Waldbegangs, zu Ihrer Organisation, Ansprechpartnern (Visitenkarten), den Referenten, forstlichen Kennzahlen aus der Region, etc.
- **Hingucker:** Damit die Marktbesucher bei Ihnen stehen bleiben, sollten Sie etwas Besonderes bieten. Dies können besondere Exponate sein. Aktionen zum Mitmachen, Gewinnspiele oder kleine Geschenke für Groß und Klein bringen Leute an Ihren Stand.
- **Ehrengäste am Stand:** Laden Sie sich an Ihren Stand eine Ehrengast ein. Beispielsweise kann dies ein Bürgermeister/in oder Politiker sein. Bekannte Gesichter sorgen für Aufmerksamkeit auf Ihren Stand. Beispielsweise können Sie ihrem Ehrengast ein besonderes Geschenk oder (Wald) Andenken überreichen und zu dieser Aktion die Presse laden, bzw. unmittelbar im Nachgang eine Pressemitteilung mit Bildmaterial herausgeben.
- **Standmaterial:** Verteilen Sie auf Ihrem Marktstand Flyer und Visitenkarten. Ebenso halten Sie ein Kontaktformular bereit, in das Sie interessierte Waldbesitzende eintragen können, sowie Terminvereinbarungen festhalten können. Kleine Erinnerungsgeschenke sorgen dafür, dass Sie in guter Erinnerung bleiben. Für Kinder reichen oft Ausmalbilder, Stifte, Postkarten, Kalender, Baumsamen und Forstpflanzen sind nur einige vieler weiterer Möglichkeiten für kostengünstige Give-Aways.

Messestand aus Palettenholz

Günstige Eigenbau-Alternative z.B. für den Außeneinsatz

Eine günstige Alternative zu herkömmlichen Messsystemen sind Standelemente aus Holz-Paletten. Paletten Möbel boomen seit einigen Jahren und gelten als moderne Bereicherung vieler Wohnräume im *innen- und Außenbereich. Sofas, Betten, Bartische und mehr sind im rustikalen Eigenbau mit geringem Mitteleinsatz möglich. Auch die Baumärkte haben längst auf den Trend reagiert und bieten speziell für die „Do it yourself Möbel“ Paletten in verschiedenen Qualitäten an.

Im Forstbereich kommen Europaletten in ihrem ursprünglichen Verwendungszweck häufig zum Einsatz, immer dann, wenn Holzgüter transportiert werden müssen (z.B. Energieholz). Als günstige Baumaterialien aus Holz stehen sie in der Regel ausreichend zur Verfügung bzw. sind mit einem Anschaffungspreis von unter 20 Euro günstig zu beschaffen.

Der Umbau von der Palette zum Messe-Bauelement ist rasch erledigt: Was an der Palette für den Anhub mittels Gabelstapler und Co vorgesehen sind, kann mit einfachen Latten verschraubt werden und so zu praktikablen Flyer- oder Broschürenständern umfunktioniert werden.



Ebenso besteht hier die Möglichkeit, Flächen und Regale für Ausstellungsgegenstände anzubringen. Auch eine Bepflanzung ist realisierbar. Die glatte Oberseite der Paletten - senkrecht aufgerichtet - bietet Platz für Plakate, Schriftzüge und Ähnliches. Auch Standtresen aus Paletten sind kurzfristig realisierbar. Ebenso können Couchgarnituren aus Palettenmöbeln für Beratungsgespräche bereitgestellt werden. Der Einsatz von Paletten bietet verschieden Vorteile:

- Repräsentatives Baumaterial Holz
- Moderne Gestaltungsmöglichkeit (vgl. Wohntrend Palettenmöbel)
- Sofern nicht vorhanden, kostengünstige Anschaffung der Paletten sowie weiterer Materialien
- Geringer Arbeitszeitaufwand
- Wiederverwendbarkeit der Paletten
- Vor Ort aufbaubar
- Witterungsbeständig und robust

Was anerkannte Messebauer für international agierende Firmen als kunstvolle Palettenstand-Konstruktionen vermarkten, ist leicht und mit geringem Kosten- und Arbeitszeiteinsatz im Eigenbau realisierbar. Von der kleinen Aufstellwand bis zum großflächigen Messestand mit mehreren Bereichen ist alles umsetzbar. Beim Bau sind lediglich die feste Fixierung der einzelnen Paletten miteinander sowie ein guter Stand der Konstruktion sicherzustellen. Der Stand muss so stabil gebaut werden, dass er Wind und Stöße aushält, ggf. müssen auf der Rückseite hierfür Stützen bzw. Querverstrebungen angebracht werden.

